

Ehrengalerie der Stadt Recklinghausen



Bürgermeister

[weiter](#)

Ehrenbürger

[weiter](#)

Stadtplakettenträger

[weiter](#)

Bürgermeister der Stadt Recklinghausen



Chronologisch

weiter

Von A bis Z

weiter

Menü

zurück

Ehrenbürger der Stadt Recklinghausen



Chronologisch

weiter

Von A bis Z

weiter

Menü

zurück

Stadtplakettenträger der Stadt Recklinghausen



Chronologisch

weiter

Von A bis Z

weiter

Menü

zurück

Bürgermeister A-Z

Auge, Heinrich

Banniza, Peter

Bitter, Wilhelm

Boelmann, Dr. jur. Karl

Borggraefe, Peter

Bracht, Franz

Bruchhausen, Albert von

Dünnebacke, Joseph

Hagemann, Friedrich

Hamm, Sulpiz

Hellermann, Dr. Josef

Heuser, Peter

Irrgang, Fritz Emil

Niemeyer, Fritz

Pantförder, Wolfgang

Peus, Hugo

Rensing, Alexander

Schneider, Dr. med. Franz

Tesche, Christoph

Welt, Jochen

Wolfram, Erich

Wulff, Joseph Alois

Menü

Ehrenbürger A-Z

Arenberg, Herzog

Engelbert Maria von

Auge, Heinrich

Bresser, Hermann

Burrmeister, Otto

Caspers, Prof. Wilhelm

Drecker, Dr. med. Rudolf

Grochowiak, Prof. Thomas

Hagemann, Friedrich

Heuss, Prof. Dr. Theodor

Hölscher, Prof. Bernhard

Limper, Franz

Peus, Wilhelm

Randebrock, August

Reitzenstein, Alexander

Otto Robert von

Schulte, Dr. med. Gustav

Still, Dr. Ing. h.c. Carl

Still, Karl Friedrich

Strunk, August

Vogelsang, Heinrich

Werne, Hugo

Wesener, Joseph

Menü

Stadtplakettenträger A-L

Auge, Heinrich

Bönte, August

Borggraefe, Peter

Burghardt, Dr. Werner

Burrichter, Wilhelm

Burrmeister, Otto Bernhard

Dünnebacke, Josef

Enning, Bernd

Fischer, Maria von

Füssmann, Theodor

Geck, Wilhelm

Gerstemeyer, Friedrich

Gonza von Galen, Maria

Grochowiak, Thomas, Prof.

Hellermann, Dr. Josef

Hofmeister, Heinrich

Isselstein, Johann Wilhelm

Jörling, Josef Gerhard

Kipp, Josef

Kitschke, Thela

Kleynmans, Dr. jur. Hans
Jakob

Kuhlmann Dr. Helene

Legeland, Josef

Lübbering, Bernhard

Menü

weiter

Stadtplakettenträger M-Z

Maschulla, Albert

Möller, Adolf

Mugrauer, Hans

Münch, Melchior

Overkamp, Klara

Pasch, Heinrich Johann
Theodor

Ramhorst, Theodor

Rhode, Paul

Roel, Ingeborg

Schirmbeck, Heinrich

Schneider, Werner

Schürk, Wilhelm

Schwark, Dr. theol. Jürgen

Soldat, Lothar

Sonderkamp, Heinrich

Hermann

Still, Hanna, geb. Gürtler

Uhländer, Theodor

Voß, Maria Henriette

Weisker, Elisabeth geb.
Neilmann

Werner, Wilhelm

Winkelheide, Bernhard

Zillessen, Walter Kurt

Zotzmann, Prof. Adolf

Menü

zurück

Geboren in Poppelsdorf (heute Bonn) absolvierte Wulff eine Juristenausbildung und stand als Notar und Justizkommissar bis 1793/94 in kurkölnischen Diensten.

Anschließend Flucht vor den anrückenden französischen Revolutionstruppen, als Angehöriger der kurkölnischen Landesverwaltung, die ins Vest Recklinghausen und ins Herzogtum Westfalen abrückte, kommt Wulff dauerhaft nach Recklinghausen.

Wulff

Joseph Alois

Bürgermeister

Amtszeit: 1811–1833

Geburtsjahr: 1770

Todesjahr: 1833

Menü

A-Z

zurück

weiter

1811 wird er durch Verordnung der Großherzoglich Bergischen Regierung erster hauptamtlicher Bürgermeister der Stadt, nachdem bereits 1808 unter Arenbergischer Landesherrschaft die alte Kommunalordnung, die jährlich wechselnd zwei gewählte (nebenamtliche) Bürgermeister vorsah, abgeschafft worden war.

Wulff

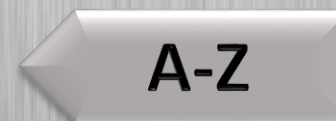
Joseph Alois

Bürgermeister

Amtszeit: 1811–1833

Geburtsjahr: 1770

Todesjahr: 1833



Bürgermeister

In Wulffs Amtszeit fallen drei kurzfristige Herrschaftswchsel: 1811–1814 Großherzogtum Berg, 1814–1815: Generalgouvernement zwischen Rhein und Weser und ab 1815/16 die Installation der preußischen Provinzialverwaltung einschließlich des Kreises Recklinghausen und des Regierungsbezirkes Münster. 1821 wechselt das Dekanat Recklinghausen die Bistumszugehörigkeit von Köln nach Münster.

Wulff

Joseph Alois

Bürgermeister

Amtszeit: 1811–1833

Geburtsjahr: 1770

Todesjahr: 1833

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister

Wulffs Amtszeit war geprägt von hoher kommunaler Verschuldung und wirtschaftlicher Verarmung aufgrund von häufigen und gewaltsamen Kriegskontributionen vor dem Hintergrund napoleonischer Feldzüge, von der schweren Hunger- und Klimakrise 1816/17 (ausgelöst durch den Ausbruch des indonesischen Vulkans Tambora im April 1815), vom nur zaghafte Ausbau der Infrastruktur im noch unterentwickelten Einzugsgebiet der Ackerbürgerstadt Recklinghausen und von der privatrechtlichen Aufteilung der alten sog. Gemeinheiten im Süden der Stadt.

Wulff

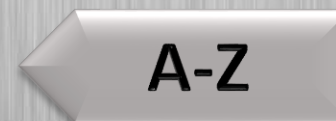
Joseph Alois

Bürgermeister

Amtszeit: 1811–1833

Geburtsjahr: 1770

Todesjahr: 1833



Bürgermeister

1822 wird das preußische Urkataster angelegt, das auch eine erste moderne Kartographierung Recklinghausens nach sich zieht; 1831 erfolgt das Inkrafttreten der revidierten preußischen Städteordnung (mit Magistratsverfassung), das die großherzoglich-bergische Stadtverfassung der Mairien („Bürgermeistereien“) ablöst, im selben Jahr erscheint erstmals das „Wochenblatt für den Kreis Recklinghausen“.

Wulff

Joseph Alois

Bürgermeister

Amtszeit: 1811–1833

Geburtsjahr: 1770

Todesjahr: 1833

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Sohn eines Hertener Rentmeisters, von 1828 bis 1833 zunächst Bürgermeister in Velbert, auf Vorschlag von Joseph Wulff ab 1833 dann in Recklinghausen. In seine Amtszeit fällt die wirtschaftliche Konsolidierung und Erholung der noch vorindustriellen Ackerbürgerstadt Recklinghausen und der Aufschwung des Handwerks- und Manufakturgewerbes. 1836 entsteht das „Amt Recklinghausen“, eine kommunale Gebietskörperschaft als Verband kleiner, unselbständiger Landgemeinden um Recklinghausen herum (1926 aufgelöst) und die Gründung der Gewerblichen Berufsschule Recklinghausen. 1838 erfolgen die ersten kommunalen Wahlen in der neuzeitlichen Geschichte Recklinghausens.

Banniza

Peter

Bürgermeister

Amtszeit: 1833–1839

Geburtsjahr: 1791

Todesjahr: 1839

[Menü](#)

[A-Z](#)

[zurück](#)

[weiter](#)

Bürgermeister

Studierter Jurist, vormalig kurkölnischer Hofrat, Inhaber des Gutes Niering bei Speckhorn; zum Bürgermeister gewählt im Dezember 1840. Kurze Amtsperiode ohne besondere Ereignisse. Ausbau und Modernisierung des preußisch-westfälischen Verkehrswesens durch Bau einer staatlichen „Kunststraße“ in Nord-Süd-Richtung: In den Jahren 1838 bis 1842 wurde der mittlere Streckenabschnitt von Haltern über Recklinghausen nach Bochum als erste neuzeitliche Chaussee durch das Vest Recklinghausen gebaut, wodurch es erstmals auch eine moderne Brückenverbindung über die Emscher Richtung Strünkede und Herne gab (heute: B 51).

Boelmann

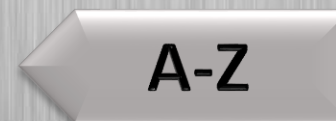
Dr. jur. Karl

Bürgermeister

Amtszeit: 1840–1842

Geburtsjahr: 1784

Todesjahr: 1842



Bürgermeister



Geboren in Recklinghausen als Sohn eines ehemaligen arenbergischen Regierungsrates studierte er zu Beginn der 1830er-Jahre an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn Rechtswissenschaften. Bracht war Mitglied einer studentischen Burschenschaft, die politische und verfassungsrechtliche Reformen in Preußen forderte und deren Aktivitäten 1835 zur polizeilichen Verfolgung und mehrmonatigen Inhaftierung Brachts führte.

Bracht

Franz

Bürgermeister

Amtszeit: 1842–1850

Geburtsjahr: 1809

Todesjahr: 1853

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Nach vorzeitiger Haftentlassung nimmt Brachts seine Juristenausbildung wieder auf, 1842 folgt die Wahl in das Bürgermeisteramt in Recklinghausen, dessen erste Amtsjahre zunächst in wirtschaftlich verschlechterte Zustände, Preissteigerungen und in Hungerjahre (1845–1847) führten. 1847 entsteht mit der Gustav-Adolf-Kirche die erste evangelische Kirche im Vest Recklinghausen, zugleich beginnt damit die Erschließung des Areals jenseits der Altstadt.

Bracht

Franz

Bürgermeister

Amtszeit: 1842–1850

Geburtsjahr: 1809

Todesjahr: 1853

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Bracht

Franz

Bürgermeister

Amtszeit: 1842–1850

Geburtsjahr: 1809

Todesjahr: 1853

1848/49 stand Bracht entschieden auf Seiten der anti-preußisch-revolutionären Bewegung (unter anderem durch Genehmigung und Unterstützung einer politischen Kundgebung auf dem Marktplatz), d.h. auf Seiten der Preußischen Nationalversammlung in Berlin und der Paulskirchen-Versammlung in Frankfurt, die für Preußen bzw. Deutschland Freiheitsrechte, Einigkeit, Demokratie und Parlamentarismus forderte. Daraus folgernd ab 1850 Konflikt mit dem konservativen preußischen Landrat von Reitzenstein nebst Disziplinarverfahren, Suspension und Amtsenthebung Brachts im Jahre 1850 durch das preußische Justizministerium, bis zu seinem Tod jedoch weiterhin kommunalpolitisches Engagement als Stadtverordneter.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister

Sohn eines Recklinghäuser Gastwirtes, Studium der Medizin in Bonn und Berlin; Arzt und Mitbegründer des Prosper-Hospitals, zugleich Anhänger der preußischen Demokratie- und Verfassungsbewegung, ab 1844 Mitglied des Magistrats bzw. der Stadtverordnetenversammlung. Nach politisch begründeter Absetzung Franz Brachts 1850 von der preußischen Regierung für wenige Monate zum kommissarischen Bürgermeister ernannt, nach Rücktritt Ende 1850 später auch Heimatforscher und ehrenamtlicher kommunaler Archivpfleger.

Schneider

Dr. med. Franz

Bürgermeister

Amtszeit: 1850 (kommissarisch)

Geburtsjahr: 1811

Todesjahr: 1881

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Geboren in Recklinghausen, Gymnasiast in Dorsten, Jura-Studium in Bonn; Richter in Bocholt, Nieheim, Dellbrück und Wiedenbrück, ab 1846 Justizkommissar am Königlichen Stadt- und Landgericht Recklinghausen; Rechtsanwalt und Notar, ab 1849 Wahl zum unbesoldeten Magistratsmitglied in Recklinghausen; 1850–1854 kommissarischer Leiter der Stadtverwaltung Recklinghausen im Range eines Bürgermeisters, später Vorsitzender des Kuratoriums der Stadtparkasse. In seine Amtszeit fällt die – vergeblich verhinderte – Verlegung des preußischen Kreisgerichts von Recklinghausen nach Dorsten im Jahre 1851 und die Eröffnung des Prosper-Hospitals.

Peus

Hugo

Bürgermeister

Amtszeit: 1850–1853 (komissarisch)

Geburtsjahr: 1809

Todesjahr: 1898

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Geboren in Castrop absolvierte Hagemann ein Jurastudium; es folgte Verwaltungsdienst zunächst bei der Königlichen Regierung in Münster; 1852 zunächst kommissarisch, dann 1853 durch reguläre Wahl ins Amt des Bürgermeisters gekommen. Starkes und langjähriges Engagement für Ausbau und Modernisierung der Recklinghäuser Kommunalverwaltung, für Ausbau der Verkehrswege, insbesondere für die Eisenbahnlinie Wanne–Münster; weitere Schwerpunkte lagen im Ausbau der städtischen Infrastruktur (auch im Schulwesen), in städtebaulicher Expansion (Zechensiedlungen) durch starke Bevölkerungszunahme und den wachsenden Einfluss des Steinkohlebergbaus ab 1870.

Hagemann

Friedrich

Bürgermeister

Amtszeit: 1853–1890

Geburtsjahr: 1819

Todesjahr: 1900

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Hagemann

Friedrich

Bürgermeister

Amtszeit: 1853–1890

Geburtsjahr: 1819

Todesjahr: 1900

1871 Gründung der Städtischen Sparkasse, ab 1871 Abteufung erster Schächte und Förderbeginn der Zechen Recklinghausen, General Blumenthal und König Ludwig; wirtschafts- und sozialgeschichtlicher Epochenwechsel tritt durch Beginn des Montanzeitalters in Recklinghausen ein. Ab 1857 Kurbetrieb im „Solebad Grullbad“ (bis 1902). Im Emscherbruch entsteht entlang der preußischen Landstraße von Herne nach Münster durch geschlossene, planvolle Bebauung ein neuer Stadtteil: Recklinghausen-Bruch (ab 1904: RE-Süd). Dreimalige Wiederwahl Hagemanns in das Bürgermeisteramt; Amtsverzicht aus Altersgründen, Ernennung zum Ehrenbürger im Jahr 1890.

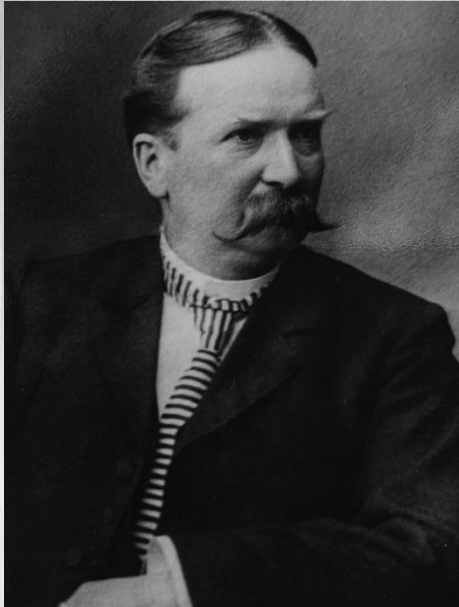
Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Geboren in Dorsten, Angehöriger einer alteingesessenen katholischen Beamten- und Klerikerfamilie, mittlere Verwaltungsbildung. Von 1887 bis 1890 zunächst Bürgermeister in Stadtlohn (für zwölf Jahre gewählt), dann vorzeitiger Wechsel nach Recklinghausen. In Rensings Amtszeit fällt der intensive innere Ausbau der Stadt, ebenso die Periode des stärksten Bevölkerungswachstums in Recklinghausen überhaupt, dessen Einwohnerschaft sich innerhalb von nur zehn Jahren mehr als verdoppelt und dabei einen starken Anteil polnischstämmiger Arbeitnehmer aufweist.

Rensing

Alexander

Bürgermeister

Amtszeit: 1890–1899

Geburtsjahr: 1858

Todesjahr: 1905

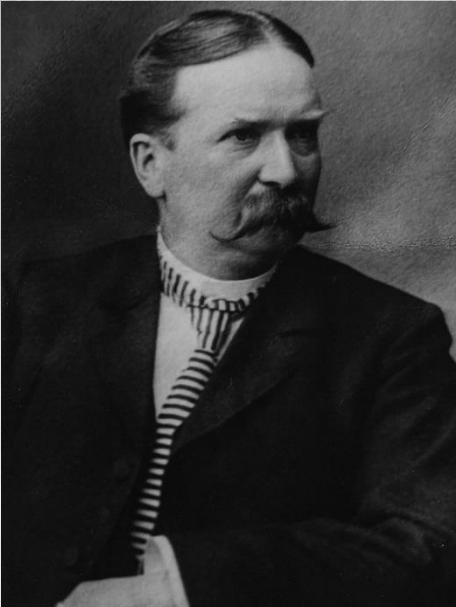
Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



1895 wird aus dem „Recklinghäuser Wochenblatt die erste Tageszeitung in Recklinghausen, die „Recklinghäuser Zeitung“. 1898 wird die erste elektrische Straßenbahn von Recklinghausen nach Herne in Betrieb genommen, zugleich beginnt die flächendeckende Elektrifizierung der Stadt. Um 1900 erreicht Recklinghausen die Zahl von 34.000 Einwohnern, was den Austritt aus dem Kreis Recklinghausen und die Bildung eines selbständigen Stadtkreises zur Folge hat (besteht bis 1975). Nach Ausscheiden aus dem Amt des Bürgermeisters verzieht Rensing nach Dülmen, wo er in die Verwaltungsdienste des Adelshauses Croy eintritt. Rensing stirbt im Range eines Herzoglich Croy'schen Domänenrates in Luzern.

Rensing

Alexander

Bürgermeister

Amtszeit: 1890–1899

Geburtsjahr: 1858

Todesjahr: 1905

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Geboren in Oelde (Kreis Warendorf) absolvierte von Bruchhausen ein Jura-Studium in Freiburg/Br., Straßburg und war von 1888 bis 1891 zunächst als Rechtsanwalt in Essen und von 1891 bis 1899 als besoldeter Beigeordneter der Stadt Essen tätig. 1899 wurde er für zwölf Jahre zum Ersten Bürgermeister der Stadt Recklinghausen gewählt. An den Beginn von Bruchhausens Amtszeit fällt die Verabschiedung eines groß angelegten Bebauungsplans nach Vorgaben des bedeutendsten deutschen Städteplaners Hermann Josef Stübben im Jahre 1899.

Bruchhausen

Albert von

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1899–1904

Geburtsjahr: 1859

Todesjahr: 1948

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Bruchhausen

Albert von

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1899–1904

Geburtsjahr: 1859

Todesjahr: 1948

Mit dessen Stadterweiterungskonzept setzte die planmäßige Expansion der vorindustriellen Kernstadt Recklinghausens rund um die – schon zur Mitte des 19. Jahrhunderts bis auf geringe Reste niedergelegte – Stadtmauer ein, deren ehemalige Umwallung zur Vorlage für einen repräsentativen Ringstraßen-Boulevard nach Kölner Vorbild werden sollte. 1904 wurden die Stadtteile Bruch und Hillen in Recklinghausen-Süd und Recklinghausen-Ost umbenannt, insbesondere den Verselbständigungstendenzen des dicht besiedelten und schnell expandierenden Stadtteils im montanindustriell geprägten Süden Recklinghausens wurde damit dauerhaft entgegengewirkt. Von Bruchhausens Amtsjahre fallen im Übrigen in die Periode intensiven Ausbaus städtischer Infrastruktur und der Hochphase wirtschaftlichen und demographischen Wachstums Recklinghausens.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Bruchhausen

Albert von

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1899–1904

Geburtsjahr: 1859

Todesjahr: 1948

Dessen Einwohnerzahlen wuchsen in fünf Jahren von rd. 31.000 (1899) auf ca. 43.000 Menschen (1904/05) an. Einen erheblichen Anteil daran hatten meist aus der preußischen Provinz Posen einwandernde polnischstämmige Bergleute, die auf den Recklinghäuser Steinkohle-Großzechen Anstellung fanden. Bereits mit Wirkung zum 1. April 1901 war die Stadt Recklinghausen – aufgrund besagten Bevölkerungsanstiegs auf über 30.000 – gemäß § 4 der Kreisordnung für die Provinz Westfalen aus dem Landkreis Recklinghausen ausgeschieden und bildete seitdem einen eigenen Stadtkreis. Am 19. August 1904 vollzog sich von Bruchhausens Orts- und Amtswechsel von Recklinghausen nach Trier (Bürgermeister, ab 1905 Oberbürgermeister ebendort, bis 1927). Im selben Jahr wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Trier ernannt, anschließend folgte der Ruhestand.

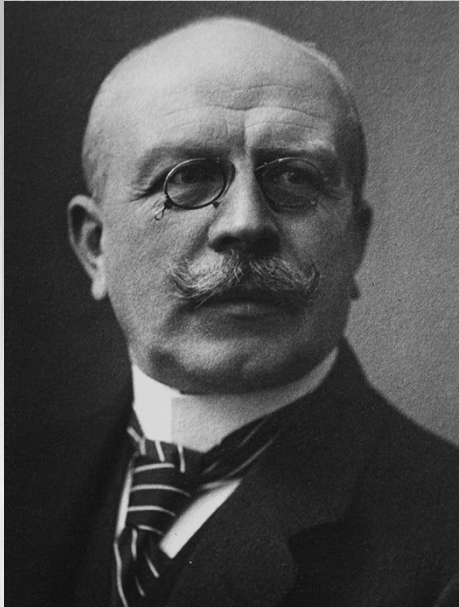
Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Heuser

Peter

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1904–1919

Geburtsjahr: 1865

Todesjahr: 1930

Geboren in Herchen (Rhein-Sieg-Kreis) absolvierte Heuser ein Jura-Studium. Von Juni 1892 bis August 1893 war er als Assessor am Amtsgericht Siegburg tätig, von wo aus er im Juli 1893 zum Beigeordneten der Stadt Bonn (zuständig u.a. für Armenverwaltung und Baupolizei) gewählt, im September 1899 dort auch zum Ersten Beigeordneten ernannt wurde. Mit Wahl zum Ersten Bürgermeister am 5. August 1904 wechselte Heuser von Bonn nach Recklinghausen. 1907 wurde Heuser zum Oberbürgermeister ernannt mit der Berechtigung, eine Goldene Amtskette zu tragen, die zur Einweihung des neuen Rathauses am Erlbruch im Oktober 1908 erstmalig in Erscheinung trat.

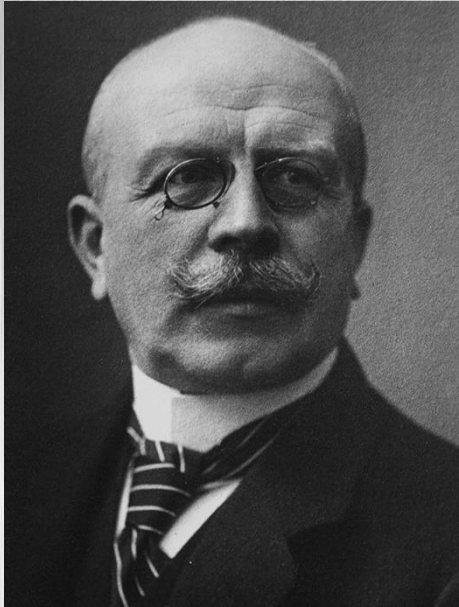
Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Heuser

Peter

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1904–1919

Geburtsjahr: 1865

Todesjahr: 1930

Recklinghausen wies von 1904 (43.000 Einwohner) bis 1914 (knapp 60.000) – mit hohem Anteil polnischstämmiger Bergarbeiterfamilien – einen weiterhin starken Bevölkerungsanstieg auf, der sich erst kurz vor dem Ersten Weltkrieg abschwächte. Die Verdichtung der Infrastruktur zeigte sich in intensiver öffentlicher Bautätigkeit, insbesondere im Straßenbau (einschließlich Bürgersteige und Straßenbeleuchtung), der Errichtung zahlreicher Schulgebäude (Volksschulen, Erweiterungsbau für das Gymnasium Petrinum, Bau der Oberrealschule), in der Inbetriebnahme des neuen zentralen Feuerwehrdepots, ebenso in kontinuierlicher Erweiterung der Netzwerke von Straßenbahn, Gas, Elektrizität und Wasser.

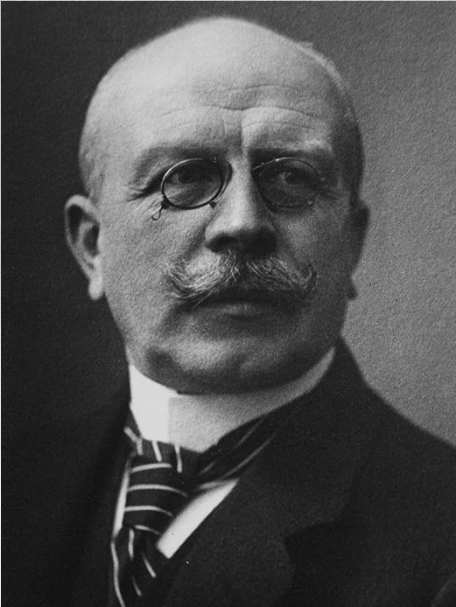
Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Heuser

Peter

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1904–1919

Geburtsjahr: 1865

Todesjahr: 1930

Die 1905 eröffnete Eisenbahnverbindung Hamm–Osterfeld bescherte Recklinghausen eine neue West-Ost-Verbindung, neue Arbeitsplätze entstanden ebenfalls ab 1905 im großen Eisenbahnausbesserungswerk Hillerheide. 1908 nahm das historistische Rathaus am neuen Wallring seinen Betrieb auf. Im Februar 1916 trat Heuser durch einstimmige Wiederwahl in seine zweite Amtszeit ein, die von Krisen an der ‚Heimatfront‘, Kriegsende und politischen Unruhen und Umbrüchen gekennzeichnet war: Die zweite Kriegshälfte war auch in Recklinghausen durch verschärfte Versorgungs- und Ernährungsengpässe, steigende Frauenarbeit (auch auf den Zechen), Arbeitskräftemangel, soziale Spannungen, stark wachsende kommunale Ausgaben im Bereich Fürsorge und Hinterbliebenenversorgung, im Herbst 1918 schließlich durch die Spanische Grippe mit hunderten Toten geprägt.

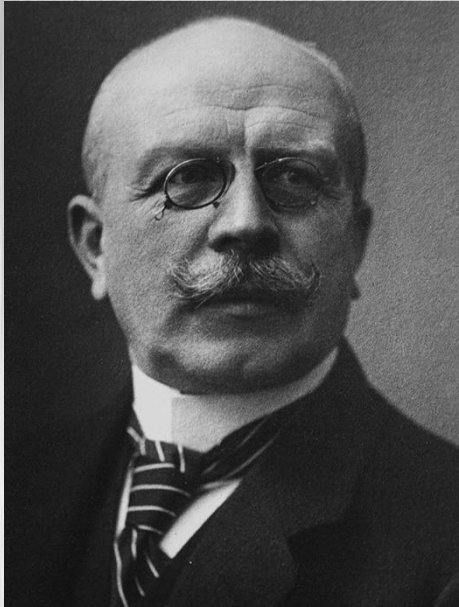
Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Heuser

Peter

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1904–1919

Geburtsjahr: 1865

Todesjahr: 1930

Ab dem 9. November 1918 traten ein auch mit hoheitlichen Aufgaben versehener Arbeiter- und Soldatenrat an die Seite des Oberbürgermeisters, des Magistrates und der Stadtverwaltung, der mit verschiedenen Ausschüssen in bestehende Verwaltungsstrukturen, insbesondere betr. öffentliche Sicherheit und Ordnung sowie die Versorgung der Bevölkerung eingriff. Im Februar 1919 begründete Heuser, der nach Kriegsende der DVP angehörte, sein Gesuch um vorzeitige Dienstentlassung mit gesundheitlichen Problemen und dem Verweis auf vorherrschende innenpolitische Zustände. Mit Wirkung zum 15. Juni 1919 erfolgte die Pensionierung; Heuser verzog im November 1919 nach Wiesbaden.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Hamm

Sulpiz

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1919–1931

Geburtsjahr: 1877

Todesjahr: 1944

Geboren in Köln studierte Hamm in Marburg, Leipzig und Straßburg Rechts- und Staatswissenschaften. Im Januar 1901 bestand er das 1. Staatsexamen; von Oktober 1901 bis Oktober 1902 diente er als Einjährig-Freiwilliger beim Bergischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 59 in Köln-Riehl. Die anschließenden vier Jahre war Hamm als Gerichtsassessor beim Amtsgericht Köln tätig und absolvierte im November 1906 die 2. Juristische Staatsprüfung. Von Mai 1907 bis Mai 1909 folgte eine Anstellung bei der Verwaltung des Rheinischen Provinziallandtages in Düsseldorf im Bereich Armenwesen sowie Kranken- und Wohltätigkeitsanstalten.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Von Mai 1909 bis März 1910 wechselte Hamm als „Hilfsrichter“ an das Amts- bzw. Landgericht Düsseldorf. Am 8. März 1910 wurde Hamm für eine zwölfjährige Amtsperiode zum besoldeten Beigeordneten der Stadt Recklinghausen gewählt. Zu seinem Dezernat zählten Steuerverwaltung und Polizeiangelegenheiten. In kriegsbedingter Abwesenheit wurde Hamm, dem das Eiserne Kreuz verliehen wurde, für den im Dezember 1914 verstorbenen Theodor Dirichs im Januar 1915 zum Zweiten Bürgermeister gewählt (Amtseinführung im September 1915).

Hamm

Sulpiz

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1919–1931

Geburtsjahr: 1877

Todesjahr: 1944

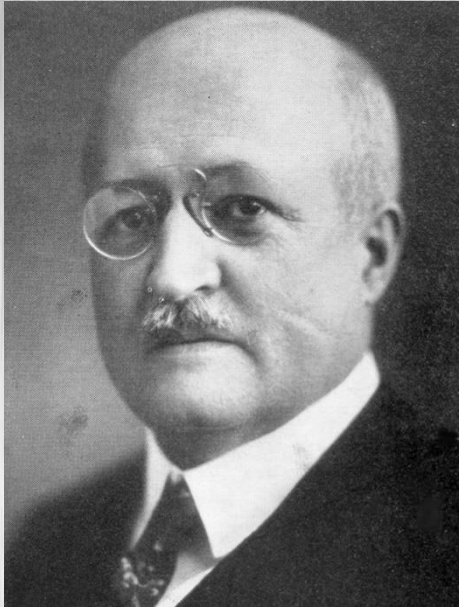
Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Demobilisierung und Rückkehr nach Recklinghausen geschahen Anfang Dezember 1918. Am 27. Juni 1919 wurde Hamm für zwölf Jahre zum Ersten Bürgermeister der kreisfreien Stadt Recklinghausen gewählt (Amtseinführung im September 1919; Verleihung des Titels Oberbürgermeister am 8. September 1920). In seine Amtszeit fallen die Unruhen nach Kriegsende 1918, der Ruhrkampf, die Inflation, die französisch-belgische Ruhrbesetzung und die Weltwirtschaftskrise. Hamm war von 1903 bis 1931 Mitglied der Zentrumspartei, nach seiner Pensionierung im Herbst 1931 wechselte er zur DNVP.

Hamm

Sulpiz

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1919–1931

Geburtsjahr: 1877

Todesjahr: 1944

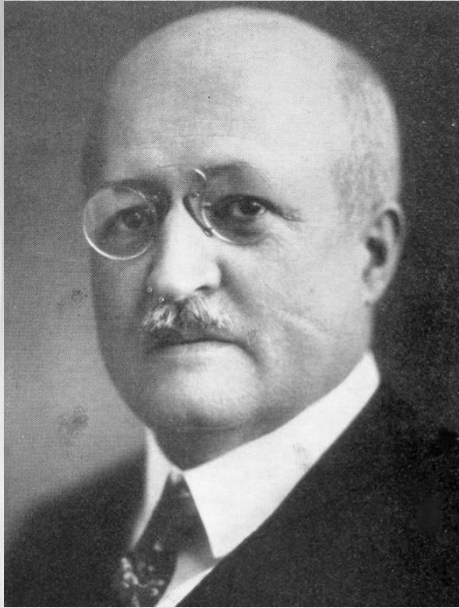
Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Ferner war er von 1919 bis 1931 Mitglied des Westfälischen Provinziallandtages (von März 1921 bis September 1931 Vorsitzender), Mitglied des Preußischen und Westfälischen Städtetages und der Versammlung des Ruhrkohlen-siedlungsverbandes. Die beiden letzten Amtsjahre Hamms sahen erhebliche wirtschaftliche, soziale und finanzielle Verschlechterungen der städtischen Verhältnisse.

Hamm

Sulpiz

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1919–1931

Geburtsjahr: 1877

Todesjahr: 1944

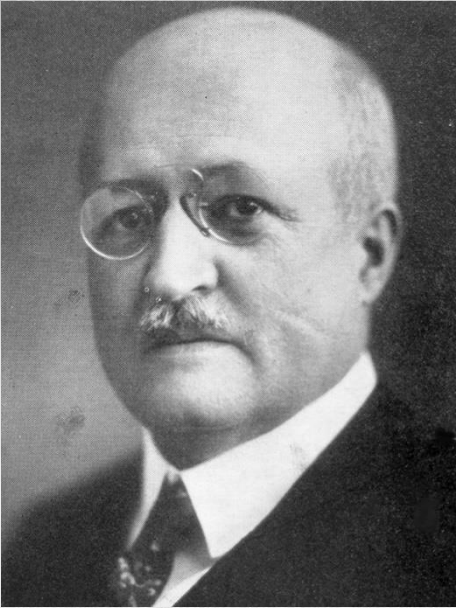
Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Hamm

Sulpiz

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1919–1931

Geburtsjahr: 1877

Todesjahr: 1944

Im kommunalpolitischen Streit um die Reduzierung von Gehältern leitender Kommunalbeamten per Not- und Sparverordnung des Reichspräsidenten bzw. des Preußischen Staatsministeriums sah sich Hamm ab Dezember 1930 mit lautstark erhobenen Vorwürfen wegen überhöhter Besoldungsbezüge und unzulässiger Inanspruchnahme von Aufwandsentschädigungen, Ortszuschlägen, Vergütungen und geldwerten Leistungen konfrontiert. Im September 1931 tat er seine Absicht kund, wegen gravierender gesundheitlicher Beeinträchtigungen (Dienstunfähigkeit) auf die Wiederwahl zur zweiten Amtsperiode zu verzichten. Nach Versetzung in den Ruhestand im Oktober 1931 verzog Hamm noch im November des Jahres nach Köln und praktizierte dort ab Januar 1932 als Rechtsanwalt. Hamm starb am 12. Dezember 1944 in Beiert.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Niemeyer

Fritz

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1931–1939

Geburtsjahr: 1883

Todesjahr: 1958

Geboren in Dortmund absolvierte Niemeyer ein Studium der Rechts- und Staatswissenschaften in Freiburg/Br., Kiel, Berlin und Münster. Nach dem Ersten Juristischen Staatsexamen wurde Niemeyer Rechtsreferendar, 1910 folgte die Zweite Juristische Staatsprüfung. Nach kurzer Tätigkeit als Assessor beim Amtsgericht Dortmund war Niemeyer als Rechtsanwalt tätig, zunächst in Recklinghausen (Oktober 1910 bis Anfang 1911), dann in Gelsenkirchen (Februar 1911 bis Oktober 1916). Daran schloss sich in einer Landsturm-Einheit ein Kriegseinsatz von Herbst 1916 bis Frühjahr 1917 an, anschließend war Niemeyer bis Frühjahr 1918 bei der sog. Rheinisch-Westfälischen Städte-Vereinigung (Sitz Gelsenkirchen) sowie bei der Stadtverwaltung Gelsenkirchen im Bereich Lebensmittelversorgung und Kriegsfürsorge tätig.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Niemeyer

Fritz

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1931–1939

Geburtsjahr: 1883

Todesjahr: 1958

Danach fand er seit Juni 1919 erneut Beschäftigung bei der Rheinisch-Westfälischen Städte-Vereinigung. Am 18. Mai 1920 wählte die Stadtverordnetenversammlung in Recklinghausen Niemeyer für die Dauer von zwölf Jahren in das Amt des Zweiten Bürgermeisters, der Dienstantritt erfolgte am 1. Juli 1920. Zu seinem Dezernat gehörten insbesondere die Lebensmittelversorgung, das Steuer- und Einwohnermeldewesen, Personal- und Polizeiverwaltung. Nach Ausweisung des Oberbürgermeisters Sulpiz Hamm durch die französische Besatzungsmacht Ende Januar 1923 versah Niemeyer dessen Amtsgeschäfte insbesondere hinsichtlich der Kontakte zur französischen Stadtkommandantur.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Niemeyer

Fritz

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1931–1939

Geburtsjahr: 1883

Todesjahr: 1958

Von März bis Dezember 1923 war Niemeyer wegen diverser Befehlsverweigerungen in Recklinghausen und Zweibrücken interniert. Erst nachdem eine unmittelbar anschließende Ausweisungsverfügung aus dem besetzten Ruhrgebiet von französischer Seite außer Kraft gesetzt worden war, konnte Niemeyer seine Tätigkeit in Recklinghausen im Juli 1924 wiederaufnehmen. Ab September 1931 übernahm Niemeyer kommissarisch die Geschäfte des Oberbürgermeisters, nachdem der Amtsinhaber Sulpiz Hamm (siehe dort) auf seine bevorstehende Wiederwahl zur zweiten Amtsperiode verzichtet hatte.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Niemeyer

Fritz

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1931–1939

Geburtsjahr: 1883

Todesjahr: 1958

Im Februar 1932 folgte die Bestätigung durch das Preußische Staatsministerium mit der Genehmigung der Amtsbezeichnung „Oberbürgermeister“, am 16. März wurde Niemeyer offiziell in sein Amt eingeführt. Auf Betreiben der lokalen NSDAP wurde Niemeyer ab Dezember 1938 beurlaubt. Am 1. Oktober 1939 erfolgte die förmliche Versetzung in den (vorzeitigen) Ruhestand, nachdem seitens des NS-Gauleiters für Westfalen-Nord, Dr. Alfred Meyer, der Bocholter Oberbürgermeister Fritz Emil Irrgang (siehe dort) ab Sommer 1939 für die Übernahme des Oberbürgermeisteramtes in Recklinghausen vorgesehen war.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Niemeyer

Fritz

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1931–1939

Geburtsjahr: 1883

Todesjahr: 1958

Im Mai 1945 wurde Niemeyer – auch nach 1938/39 weiterhin in Recklinghausen wohnhaft – von der amerikanischen Besatzungsmacht zum Landrat des Kreises Recklinghausen ernannt, von wo aus er im April 1946 in das Amt des dortigen Oberkreisdirektors wechselte. 1947 wurde Niemeyer Mitglied des vorläufigen westfälischen Provinzialausschusses in Münster, im November 1949 erfolgte die Versetzung in den Ruhestand, woran sich ab 1950 eine leitende Verwaltungstätigkeit in der Haushaltsabteilung des bischöflichen Generalvikariates in Münster anschloss.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister

Geboren in Linderode, Landkreis Sorau (Niederlausitz), besuchte Irrgang bis 1906 die Handelsschule in Sorau und machte von 1906 bis 1909 eine Zahntechnikerlehre in Berlin. Anschließend arbeitete er als Zahntechniker in Forst, Königsberg und Tilsit und von 1911 bis 1933 in Bielefeld. Irrgang erhielt im Ersten Weltkrieg das Eiserne Kreuz II. Klasse. Am 1. Oktober 1929 trat Irrgang der NSDAP und zugleich auch der SA bei. Nach dem Parteiwechsel war er NSDAP-Stadtverordneter und Stadtverordnetenvorsteher in Bielefeld. In der NSDAP stieg er bis zum Gauamtsleiter für Kommunalpolitik im Gau Westfalen-Nord (seit Juli 1930) auf, in der SA bis zum Sturmbannführer ehrenhalber.

Irrgang

Fritz Emil

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1939–1945

Geburtsjahr: 1890

Todesjahr: 1952

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister

Er war Schriftleiter der kommunalpolitischen Partei-Zeitschrift „Die nationalsozialistische Gemeinde“, Vorsitzender des Westfälischen und Vorstandsmitglied des Deutschen Gemeindetags. Zudem verdankt er seiner Parteizugehörigkeit seine Mitgliedschaften im Reichstag ab 1933 und im Westfälischen Provinzialrat ab 1937. Seit dem 5. August 1933 war Irrgang Oberbürgermeister in Bottrop und wurde durch Erlass des Preußischen Ministers des Inneren vom 22. Dezember 1934 zum Jahresbeginn 1935 Oberbürgermeister von Bocholt.

Irrgang

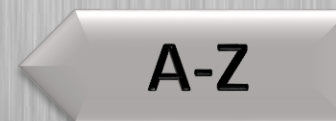
Fritz Emil

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1939–1945

Geburtsjahr: 1890

Todesjahr: 1952



Bürgermeister

In seine Bocholter Amtszeit fielen das Novemberpogrom 1938 und die Arisierung Bocholter Geschäfte und Firmen. Am 6. Juni 1939 trat er das Amt des Oberbürgermeisters von Recklinghausen an, in das er durch Erlass des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen Alfred Meyer (zugleich auch Gauleiter Westfalen-Nord) vom 23. Juni 1939 mit Wirkung zum 1. Juli 1939 berufen wurde. In seine Amtszeit fällt die vollständige Deportation der Recklinghäuser Juden Ende Januar 1942 nach Riga.

Irrgang

Fritz Emil

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1939–1945

Geburtsjahr: 1890

Todesjahr: 1952

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister

Formal endete seine Tätigkeit mit der Eroberung Recklinghausens durch US-Truppen Anfang April 1945, doch hatte er faktisch bereits im Februar sein Amt aufgegeben, indem er sich mit unbekanntem Aufenthaltsort krankgemeldet hatte. Vom 19. Mai 1945 bis zum 17. Februar 1948 saß Irrgang im britischen Interniertenlager Fallingbostal (Niedersachsen) ein. 1948 wurde er von der Spruchkammer Benefeld-Bomlitz zu 30 Monaten Haft und einer Geldstrafe verurteilt, ein von Irrgang angestrebtes Berufungsverfahren scheiterte in Göttingen 1949.

Irrgang

Fritz Emil

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1939–1945

Geburtsjahr: 1890

Todesjahr: 1952

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister

Im Entnazifizierungsverfahren wurde er in die Kategorie III eingestuft. Im selben Jahr verzog er nach Northeim, zwischenzeitlich wohnte er auch in Darup (Kreis Coesfeld). Dort Parteimitgliedschaft in der FDP, wo er Vorsitzender des kommunalpolitischen Ausschusses des Landesverbandes Niedersachsen und Leiter des kommunalpolitischen Referats des Kreisverbandes Northeim-Duderstadt war. Ein seit Ende 1949 bestehender Rechtsstreit Irrgangs mit der Stadt Recklinghausen über den Anspruch auf ein Ruhestandsgehalt aus dem Beamtenverhältnis blieb unentschieden.

Irrgang

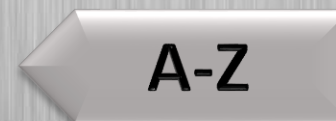
Fritz Emil

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1939–1945

Geburtsjahr: 1890

Todesjahr: 1952



Bürgermeister



Hellermann

Dr. Josef

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1945–1946

Geburtsjahr: 1885

Todesjahr: 1964

Geboren in Altenilpe (heute Stadt Schmallenberg, Kreis Meschede) als Sohn des Landwirtes war studierte Hellermann in München und Münster Deutsche Philologie, Geschichte und Erdkunde für das Lehramt. Im Oktober 1919 bewarb sich Hellermann auf die von der Stadt Recklinghausen neu eingerichtete Stelle des Stadtschulrates, die entsprechende Wahl durch die Stadtverordnetenversammlung erfolgte für die Dauer von zwölf Jahren am 24. Februar 1920 (Amtsantritt: 1. April 1920). Im Herbst 1923 wurde Hellermann für kurze Zeit von der französischen Besatzungsmacht verhaftet.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Hellermann

Dr. Josef

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1945–1946

Geburtsjahr: 1885

Todesjahr: 1964

Durch seine Position stieg Hellermann zum besoldeten Magistratsmitglied auf und wurde im November 1931 in eine zweite Amtszeit wiedergewählt. Zu seinen Erfolgen zählte bis 1931 insbesondere der Ausbau des höheren Schulwesens in Recklinghausen (Hittorf-Oberrealschule, Oberlyzeum, staatliche Oberschule, Realschule nebst höherer Mädchenschule in Recklinghausen-Süd). Auf Druck örtlicher NSDAP-Funktionäre schied Hellermann im August 1933 aus dem Magistrat aus, blieb jedoch bis 1939 städtischer Schulrat im Range eines Beigeordneten.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Hellermann

Dr. Josef

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1945–1946

Geburtsjahr: 1885

Todesjahr: 1964

Bis Mai 1933 war Hellermann Mitglied der Zentrumspartei, anschließend Mitglied der NSDAP, die jedoch im September 1943 ein Parteiausschlussverfahren gegen ihn durchführte, nachdem er sich für einen in Gestapo-Haft befindlichen Lehrerkollegen aus Datteln eingesetzt hatte. Im November erfolgte eine zweimonatige Inhaftierung Hellermanns in Berlin, ab Ende 1943 setzten von Seiten des Recklinghäuser Oberbürgermeisters Emil Irrgang (siehe dort) und anderer lokaler NS-Funktionsträger Bestrebungen ein, ihn wegen gesundheitsbedingter Dienstunfähigkeit dauerhaft aus dem Amt zu entfernen.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Hellermann

Dr. Josef

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1945–1946

Geburtsjahr: 1885

Todesjahr: 1964

Von Anfang April 1944 bis Anfang April 1945 befand sich Hellermann im Ruhestand und stand dabei unter latenter Gestapo-Beobachtung. Am 2. April 1945 wurde Hellermann, der als politisch unbelastet galt, auf Anraten von Wilhelm Bitter (siehe dort) vom US-Stadtkommandanten gedrängt, kommissarisch die Position des Oberbürgermeisters zu übernehmen. Im Dezember 1945 wurde eine neue, von der britischen Besatzungsbehörde nach den örtlichen kommunalpolitischen Kräfteverhältnissen von 1929 ernannte Stadtverordnetenversammlung einberufen;

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Hellermann

Dr. Josef

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1945–1946

Geburtsjahr: 1885

Todesjahr: 1964

Seit September 1945 war Hellermann Mitglied der neu gegründeten CDP (ab Dezember 1945: CDU), am 27. Februar 1946 wechselte er mittels Wahl durch die Stadtverordnetenversammlung in das neu geschaffene Amt des Oberstadtdirektors und wurde aus dieser Position heraus im Oktober 1950 regulär in den Ruhestand versetzt. Hellermann war ab Ende 1945 für mehrere Jahre CDU-Vorsitzender des Stadt- und Kreisverbandes Recklinghausen, von Juli 1950 bis Juli 1958 auch CDU-Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Recklinghausen-Stadt. Josef Hellermann erhielt das Bundesverdienstkreuz und Recklinghausens Große Stadtplakette.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Bitter

Wilhelm

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1946–1948

Geburtsjahr: 1886

Todesjahr: 1964

in Köln geboren und war katholisch. Mit 16 Jahren trat er nach kaufmännischer Lehre in den Postdienst ein. 1904 bekleidete er das Amt des Stellvertretenden Vorsitzenden des Windthorst-Bundes in Köln. Im Oktober 1912 wurde Bitter hauptamtlicher Parteisekretär der Zentrumspartei im Reichstagswahlkreis für Recklinghausen–Borken, nachdem er nur kurzzeitig Sekretär des „Volksvereins für das Katholische Deutschland“ in Elsass-Lothringen war. Im November 1912 wechselte er seinen Wohnort von Köln-Deutz nach Recklinghausen. Im August 1914 erfolgte Militärdienst, wegen einer Verwundung im Jahre 1916 jedoch die Entlassung aus dem Kriegseinsatz.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Bitter

Wilhelm

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1946–1948

Geburtsjahr: 1886

Todesjahr: 1964

Von 1919 bis 1923 war Bitter in Recklinghausen Stadtverordneter für die Zentrumspartei, Sekretär der Zentrumspartei im Reichstagswahlkreis Recklinghausen-Borken, von 1921 bis 1925 auch Mitglied des Provinziallandtages Westfalen. Bitter war Mitbegründer des sog. Ketteler-Hauses in Recklinghausen, der ersten Parteischule und Arbeiterbildungsstätte der Zentrumspartei im Reichsgebiet. Ab 1922 übernahm Bitter Verlagsleitung und Vorstandsvorsitz der „Vestischen Druck- und Verlagsanstalt“ (Vesdruvag) in Recklinghausen, damit auch die Herausgeberschaft der zentrumsnahen „Recklinghäuser Volkszeitung“ nebst sieben weiteren Lokalzeitungen in der Region.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Bitter

Wilhelm

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1946–1948

Geburtsjahr: 1886

Todesjahr: 1964

Im Januar 1934 kam es zur Verhaftung Bitters durch die Gestapo nach der Weigerung, sog. Pflichtmeldungen von NS-Instanzen zu veröffentlichen, bis 1945 wiederholten sich kurzfristige Inhaftierungen und Wohnungsdurchsuchungen wegen „nationaler Unzuverlässigkeit“ auf Grund von regimekritisch-publizistischen Tätigkeiten. 1940 vollzog sich die Enteignung der „Recklinghäuser Volkszeitung“, zugleich kam es zum Verbot der Herausgabe des „Kirchenblattes für die Diözese Münster“, eines der auflagenstärksten Diözesanzeitschriften im Reichsgebiet. 1938 gründete Bitter den „Paulus-Verlag K. Bitter KG, Verlag für katholisches Schrifttum“ (hilfsweise benannt nach seiner Ehefrau Katharina B.).

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



1944 publizierte Bitter neben katholischen Kleinschriften auch den Hirtenbrief des Münsteraner Bischofs Clemens Graf von Galen über dessen NS-kritische sog. Euthanasiepredigt von August 1941 als Separatdruck. Nach kurzfristiger Ausweisung aus Recklinghausen und Rückkehr im Januar 1945 stand Bitter schon ab April 1945 als ehrenamtlicher Dezernent für Wirtschaft, Verkehr, Ernährung in städtischen Diensten. Am 15. Juli 1946 wurde Bitter von der Stadtverordnetenversammlung in das Amt eines ehrenamtlichen Oberbürgermeisters gewählt (Amtsantritt am 17. September 1946, am 15. Januar 1948 wiedergewählt).

Bitter

Wilhelm

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1946–1948

Geburtsjahr: 1886

Todesjahr: 1964

[Menü](#)

[A-Z](#)

[zurück](#)

[weiter](#)

Bürgermeister



Bitter war schon im Januar 1946 an der Gründung der CDU in Recklinghausen beteiligt, dessen Kreisverbandsvorsitzender er bis 1948 war. Von 1946 bis 1947 war Bitter Mitglied des Landtages von Nordrhein-Westfalen, von 1946 bis 1952 CDU-Ratsherr und Fraktionsvorsitzender im Rat der Stadt Recklinghausen, ab 1949 Vorstandsmitglied im CDU-Landesverband Westfalen-Lippe, später auch im CDU-Bundesvorstand. Ferner war Bitter 1947 Mitbegründer und bis Februar 1964 Vorsitzender der Kommunalpolitischen Vereinigung (KPV) der CDU Nordrhein- Westfalen (1964 auch Ehrenvorsitzender).

Bitter

Wilhelm

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1946–1948

Geburtsjahr: 1886

Todesjahr: 1964

[Menü](#)

[A-Z](#)

[zurück](#)

[weiter](#)

Bürgermeister



Bitter

Wilhelm

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1946–1948

Geburtsjahr: 1886

Todesjahr: 1964

In diesem Zusammenhang gründete Bitter 1949 auch den „Kommunal-Verlag“ für Fachliteratur über Städtewesen und Kommunalpolitik und war Mitherausgeber der CDU-nahen „Kommunalpolitische Blätter“. Bereits im Frühjahr 1945 erwarb Bitter von den Besatzungsbehörden eine der ersten neuen Zeitungsverlagslizenzen in der britischen Besatzungszone (zunächst Westfalenpost, Neueste Zeitung, ab 1946 auch für die Zeitschrift „Unser Kirchenblatt“, seit 1952 „Kirche und Leben“).

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Geboren in Hengsbeck (Kreis Meschede) war Dünnebacke, der eine Lehrerausbildung absolvierte, von 1917 bis 1926 zunächst Stadtverordneter der Zentrumsparterie in Recklinghausen. Im August 1920 wurde er zunächst provisorisch, im März 1921 auch regulär zum besoldeten Beigeordneten für das Amt Recklinghausen für die Aufgabenbereiche Jugend, Gesundheit, Soziales ernannt. Von 1926 bis 1930 war er Mitglied im „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“, daneben auch Vorsitzender des Verbandes der Kommunalbeamten in der Provinz Westfalen.

Dünnebacke

Joseph

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1948–1952

Geburtsjahr: 1878

Todesjahr: 1963

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Dünnebacke

Joseph

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1948–1952

Geburtsjahr: 1878

Todesjahr: 1963

Im Frühjahr 1926, nach Auflösung der Landgemeinde Recklinghausen, wechselte Dünnebacke zunächst als sog. Magistratsrat zur Stadt Recklinghausen und wurde im April 1927 auf zwölf Jahre zum besoldeten Stadtrat und Magistratsmitglied insbesondere für den Bereich des Wohlfahrts- und Gesundheitswesens gewählt (Amtseinführung am 17. Juni 1927). Von 1927 bis 1933 fungierte er als hauptamtlicher Stadtrat. Nach Übergriffen auf seine Person seitens der SA im März 1933 blieb Dünnebacke ab April dieses Jahres den Magistratssitzungen fern. Am 31. Juli 1933 erfolgte auf Betreiben des Stadtverordnetenvorstehers Franz Rottmann (NSDAP) ein Magistratsbeschluss auf zwangsweise Versetzung in den Ruhestand, und zwar mit Wirkung zum 1. Januar 1934.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Dünnebacke

Joseph

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1948–1952

Geburtsjahr: 1878

Todesjahr: 1963

Ab 1936 leitete Dünnebacke, der bis Mai 1933 der Zentrumspartei angehört hatte, die Steuerkasse der katholischen Kirchengemeinden in Recklinghausen. Im Juni 1945 wurde Dünnebacke vom kommissarisch ernannten Oberbürgermeister Josef Hellermann (siehe dort) in den informellen Verwaltungsbeirat der Stadt Recklinghausen berufen. Im Herbst 1945 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der CDP/CDU Recklinghausen und war von 1947 bis 1948 Mitglied des Stadtrates sowie kommissarischer Fraktionsvorsitzender der CDU Recklinghausen.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Unmittelbar am Beginn seiner Zeit als Oberbürgermeister stehen die Ergebnisse der zweiten Kommunalwahl der Nachkriegszeit im Oktober 1948, aus der heraus er ins Amt gewählt und – gemäß revidierter Deutscher Gemeindeordnung von 1946 – jährlich durch die Stadtverordnetenversammlung wiedergewählt wurde (in Geltung bis November 1952). Unmittelbar nach Ende seiner Amtszeit wurde Dünnebacke von Oktober 1952 bis Oktober 1956 erneut zum CDU-Fraktionsvorsitzenden im Rat der Stadt Recklinghausen gewählt. 1953 empfing er das Bundesverdienstkreuz, 1957 auch Recklinghausens Große Stadtplakette.

Dünnebacke

Joseph

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1948–1952

Geburtsjahr: 1878

Todesjahr: 1963

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Auge

Heinrich

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1952–1972

Geburtsjahr: 1898

Todesjahr: 1977

Geboren in Recklinghausen-Bruch als Sohn des aus Bochum stammenden Bergmanns Carl Auge besuchte Auge nach Umzug seiner Eltern nach Bochum eine katholische Volks- bzw. Mittelschule in Bochum (-Riemke). Die Rückkehr nach Recklinghausen erfolgte im Jahre 1914, von 1915 bis 1919 absolvierte er (unterbrochen durch Kriegseinsatz von 1916 bis 1918 beim Reserve-Ersatzregiment Nr. 64 der 1. Garde-Reserve-Division) die katholische Präparandenanstalt und das Lehrerseminar in Recklinghausen.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Auge
Heinrich
Oberbürgermeister
Amtszeit: 1952–1972
Geburtsjahr: 1898
Todesjahr: 1977

Von Juli 1919 bis Herbst 1939 war Auge als Volksschullehrer in Herne tätig und wohnte in Recklinghausen-Süd. Ab 1923 war er Mitglied im Allgemeinen Deutschen Beamtenbund, einige Jahre später auch Geschäftsführer der Allgemeinen Freien Lehrgewerkschaft, von 1925 an Mitglied der SPD. Im Frühjahr 1933 wurde Auge kurzfristig vom Dienst suspendiert, trat aber an einer katholischen Volksschule in Herne-Börnig bald wieder in den Schuldienst ein. In den Jahren 1939-1940 und 1944-1945 folgte, unterbrochen durch Rückkehr in den Schuldienst, erneuter Kriegseinsatz bei einer Infanterie- bzw. Pioniereinheit, bei Kriegsende auch US-Kriegsgefangenschaft, aus der Auge im September 1945 entlassen wurde.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Auge
Heinrich
Oberbürgermeister
Amtszeit: 1952–1972
Geburtsjahr: 1898
Todesjahr: 1977

Kurz darauf trat Auge, der seitens des Erzbistums Paderborn auch die *missio canonica* für Religionslehre besaß, in Herne wieder in den Schuldienst ein, wo er Rektor einer Gemeinschaftsschule wurde. Ab 1947 war Auge als Bürgerschaftsvertreter im Schulausschuss des Stadtrates von Recklinghausen tätig. 1948 war er Mitbegründer der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) in Nordrhein-Westfalen, seine Lehrertätigkeit endete im Herbst 1957, als Heinrich Auge für die SPD erstmals in den Bundestag einzog.

[Menü](#)

[A-Z](#)

[zurück](#)

[weiter](#)

Bürgermeister



Auge
Heinrich
Oberbürgermeister
Amtszeit: 1952–1972
Geburtsjahr: 1898
Todesjahr: 1977

Bereits zu den Kommunalwahlen im November 1952 hatte Auge in Recklinghausen für die SPD erstmals als Stadtverordneter kandidiert, am 1. Dezember 1952 wählte ihn eine knappe Mehrheit im zweiten Wahlgang zum neuen Oberbürgermeister, wodurch dieses Amt zum ersten Mal in Recklinghausen durch einen Sozialdemokraten bekleidet wurde, der 1956, 1958, 1961, 1964 und 1969 mehrheitlich einstimmige Wiederwahlen bestand und dabei auf wachsende SPD-Ratsmehrheiten setzen konnte. Seine Tätigkeit als Bundestagsabgeordneter, die 1961 und 1965 mit einem Direktmandat und der Mitgliedschaft im Petitions- bzw. Wahlrechts- und Immunitätsausschuss einherging, endete mit Ablauf der IV. Wahlperiode im September 1969. Daraufhin blieb Auge noch bis November 1972 im Amt des Oberbürgermeisters.

[Menü](#)

[A-Z](#)

[zurück](#)

[weiter](#)

Bürgermeister



Auge

Heinrich

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1952–1972

Geburtsjahr: 1898

Todesjahr: 1977

Auge erhielt 1965 das Große Bundesverdienstkreuz, 1967 den Goldenen Ehrenring der Stadt Recklinghausen sowie 1969 auch die Große Stadtplakette. Bei Vollendung des 20. Amtsjahres bzw. Ausscheiden aus dem Oberbürgermeisteramt im November 1972 wurde er Ehrenbürger der Stadt Recklinghausen und erhielt per Ratsbeschluss den Titel Alt-Oberbürgermeister.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Wolfram

Erich

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1972–1986

Geburtsjahr: 1928

Todesjahr: 2003

Geboren in Bruch (tschechisch: *Lom u Mostu*), Kreis Brüx (tschechisch: *Okres Most*), im Sudetenland arbeitete Wolfram von 1946 bis 1947 als Bergmann im Braunkohle- bzw. Salzbergbau im Raum Aschersleben (Sachsen-Anhalt) bzw. im Werra-Kalirevier. 1946 trat Wolfram der SPD bei. Ab 1948 studierte er an den Universitäten Halle/Saale und Köln Volkswirtschaftslehre und absolvierte 1952 das Examen zum Diplom-Versicherungssachverständigen. Anschließend arbeitete Wolfram von 1952 bis 1957 bei der IG Bergbau und Energie in Bochum sowie als Sachverständiger in Ausschüssen und Expertenkommissionen der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS). In den Jahren 1957 bis 1970 war er in leitender Position bei der Bergwerksgesellschaft Ewald-König Ludwig und Ewald-Kohle AG tätig.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Wolfram

Erich

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1972–1986

Geburtsjahr: 1928

Todesjahr: 2003

Wolfram gehörte von 1969 bis 1987 dem Deutschen Bundestag an. Er war Mitglied des Bundestagsausschusses für Wirtschaft und sog. Energieobmann der SPD-Fraktion. Seit 1964 war Wolfram für die SPD Mitglied des Rates der Stadt Recklinghausen, 1969 wurde er zum 1. Bürgermeister und damit zum Stellvertreter des Oberbürgermeisters Heinrich Auge gewählt. Im Dezember 1972 trat er dessen Nachfolge an und übernahm daraufhin für einige Jahre den Vorsitz des SPD-Stadtverbandes. In die Anfangsphase seiner 14-jährigen Amtszeit, die von drei Kommunalwahlen mit absoluten SPD-Ratsmehrheiten (1975, 1979, 1984) begleitet war, fallen die Auswirkungen des sog. 2. Programms der NRW-Landesregierung zur kommunalen Neugliederung:

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Wolfram

Erich

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1972–1986

Geburtsjahr: 1928

Todesjahr: 2003

Im Rahmen des „Gesetzes zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Ruhrgebiet“ vom 9. Juli 1974 verlor die Stadt Recklinghausen mit Wirkung zum 1. Januar 1975 ihre seit April 1901 bestehende Kreisfreiheit und wurde in den Kreis Recklinghausen eingegliedert. Wolfram behielt dabei die Berechtigung, für die Dauer seiner Amtszeit den Titel Oberbürgermeister zu führen. Im Dezember 1986 legte Wolfram sein Ratsmandat nieder, wodurch er vor Ablauf der Kommunalwahlperiode auch aus dem Amt des Oberbürgermeisters schied. Im Zuge dessen wurde Wolfram der Ehrentitel Alt-Oberbürgermeister verliehen. Wolfram agierte für einige Jahre als Beauftragter der Ruhrkohle AG für Österreich, freiberuflich war er auch als Mitglied der Regierungskommission „Sanierung und Gesundung Mansfelder Land“ tätig.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Wolfram

Erich

Oberbürgermeister

Amtszeit: 1972–1986

Geburtsjahr: 1928

Todesjahr: 2003

Von 1990 bis 1993 war Wolfram auch stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der „Mansfeld AG“ bzw. der „Mansfeld Maschinen- und Anlagenbau-GmbH. Wolfram blieb über sein Ausscheiden aus seinen politischen Ämtern hinaus Vorsitzender des Vereins zur Förderung des Instituts für Berg- und Energierecht e.V. mit Sitz an der Ruhr-Universität Bochum. Im Oktober 1996 wurde ihm die dortige Ehrendoktorwürde verliehen, im November 1996 erhielt er die Ernennung zum Ehrensensator der Ruhr-Universität. Im April 2000 kehrte Wolfram aus Österreich nach Recklinghausen zurück, seine letzten Lebensjahre verbrachte er in einem Seniorenwohnheim.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Geboren in Velbert, besuchte Welt von 1961 bis 1963 die Handelsschule und machte anschließend bis 1966 eine Ausbildung als Industriekaufmann. Im Jahre 1967 legte er die Bildungsreifepprüfung ab und studierte bis 1971 Sozialarbeit, danach bis 1975 Sozialwissenschaften. Von 1983 bis 1987 war Welt Leiter der Schulverwaltung und Verwaltungsdirektor der Fachhochschule Bergbau Bochum. Seit 1987 war er Abteilungsleiter bei der Deutschen Montantechnologie und Geschäftsführer der Gesellschaft für Energietechnik.

Welt

Jochen

Bürgermeister

Amtszeit: 1987–1998

Geburtsjahr: 1947

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Welt

Jochen

Bürgermeister

Amtszeit: 1987–1998

Geburtsjahr: 1947

Von August 2014 bis März 2017 war Jochen Welt Geschäftsführer der Otto Benecke Stiftung e. V. Ab 1975 war Welt Ratsmitglied (SPD), 1985 bis 1986 Fraktionsvorsitzender und von 1987 bis 1998 Bürgermeister von Recklinghausen. Welt wurde jeweils mit absoluter Mehrheit durch den Rat der Stadt Recklinghausen gewählt. Welt war vom 20. Dezember 1990 bis zum 22. Oktober 2004 Mitglied des Deutschen Bundestages (SPD). Er wurde im Wahlkreis Recklinghausen I direkt gewählt. In seine Amtszeit fällt u.a. die Gründung der Städtepartnerschaft Recklinghausen-Schmalkalden (1989), die Gründung der „Neuen Westfälischen Philharmonie (1996), die Neugestaltung der Altstadt als Fußgängerzone und die Einweihung der neuen Synagoge am Polizeipräsidium (1997).

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Von 1998 bis 2002 war Welt Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen, von 2002 bis 2004 zusätzlich Beauftragter für Nationale Minderheiten. Am 10. Oktober 2004 wurde Jochen Welt zum Landrat des Kreises Recklinghausen gewählt, weshalb er am 22. Oktober desselben Jahres sein Bundestagsmandat niederlegte. Welt erklärte im Februar 2008, aus persönlichen Gründen bei der Kommunalwahl 2009 nicht mehr als Landrat zu kandidieren.

Welt

Jochen

Bürgermeister

Amtszeit: 1987–1998

Geburtsjahr: 1947

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Borggraefe

Peter

Bürgermeister

Amtszeit: 1998–1999

Geburtsjahr: 1940

Geboren in Hattingen absolvierte Borggraefe 1965–1970 ein Lehramtsstudium und Schuldienst als Studienrat u.a. in Wattenscheid (Geschichte, Deutsch, Philosophie); ab 1970 ff. war er wissenschaftlicher Assistent bzw. Referent der NRW-Landtagsfraktion SPD; 1978–1984 Beigeordneter; 1984–1999 Stadtdirektor; 1998–1999 erster hauptamtlicher Bürgermeister der Stadt Recklinghausen auf Grundlage des am 6. Mai 1994 verabschiedeten NRW-Gesetzes zur Änderung der Kommunalverfassung. Langjähriges kommunalpolitisches Engagement für die Stadt Recklinghausen (u.a. für Errichtung des Gewerbegebietes Ortloh);

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Borggraefe

Peter

Bürgermeister

Amtszeit: 1998–1999

Geburtsjahr: 1940

Engagement für Reformierung der Ruhrfestspiele sowie Umbau/Erweiterung des Ruhrfestspielhauses 1990–2000; 1991–1998: Vorsitzender der Hochschulkommission Emscher-Lippe; Mitinitiator des Standortes Recklinghausen der Fachhochschule Gelsenkirchen sowie der NRW-Justiz-Akademie in Recklinghausen; ab 2000 Vorstandsengagement für die Ev. Stadtakademie Recklinghausen und für das Heinz-Kühn-Bildungswerk Köln/Dortmund; Mitbegründer der Städtepartnerschaft Recklinghausen (BRD) – Schmalkalden (DDR) im Herbst 1989; Sammler umfangreicher historischer Bücherbestände (vor allem Bibeln, Kirchengeschichte, Theologie, Judaistik); Verfasser von wiss. Publikationen.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Pantförder

Wolfgang

Bürgermeister

Amtszeit: 1999–2014

Geburtsjahr: 1950

1999 trat er bei der Kommunalwahl in Nordrhein-Westfalen für das Amt des Bürgermeisters an und erreichte bereits im ersten Wahlgang am 12. September die nötige Mehrheit, wodurch erstmals seit 1952 wieder ein CDU-Bürgermeister an der Spitze der Stadt stand. Pantförder war der erste hauptamtliche Bürgermeister, der auf Grundlage des am 6. Mai 1994 verabschiedeten NRW-Gesetzes zur Änderung der Kommunalverfassung durch Direktwahl ins Amt kam und gleichzeitig Hauptverwaltungsbeamter war. Am 1. Oktober 1999 trat er das Amt als Nachfolger von Peter Borggraefe (SPD) an. Bei den Kommunalwahlen 2004 und 2009 wurde Pantförder jeweils mit absoluten Mehrheiten in seinem Amt bestätigt.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Pantförder

Wolfgang

Bürgermeister

Amtszeit: 1999–2014

Geburtsjahr: 1950

In Pantförders Amtszeit fällt u.a. der verstärkte Strukturwandel Recklinghausens in Richtung Dienstleistungszentrum, die Gründung der Städtepartnerschaft Recklinghausen–Bytom (2000), die Schließung der Zeche Blumenthal-Haard (2001, zugleich Ende des Bergbauzeitalters in Recklinghausen), die Fusionierung der Stadt- und der Kreissparkasse zur Sparkasse Vest (2003), die grundlegende städtebauliche Neugestaltung des Wallrings (bis 2009) und der Beschluss zur Errichtung des Einkaufszentrums „Palais Vest“ im Südosten der Altstadt. Im November 2013 gab Pantförder, der sich langjährig auch in der Freiwilligen Feuerwehr engagierte, bekannt, 2014 nicht mehr als Bürgermeister zu kandidieren.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Christoph

Tesche

Bürgermeister

Amtszeit: 2014–

Geburtsjahr: 1962

Christoph Tesche ist in 1962 in Greven geboren und begann 1983 bei der Stadtverwaltung in Münster seine Ausbildung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst. Nach erfolgreichem Abschluss war er elf Jahre bei der Stadt Münster beschäftigt. 1997 wechselte der Diplom-Verwaltungswirt zur Stadtverwaltung Bad Lippspringe, wo er Erster Beigeordneter und Allgemeiner Vertreter des Stadtdirektors bzw. des hauptamtlichen Bürgermeisters war. 2000 trat Christoph Tesche als Stadtkämmerer und Wirtschaftsdezernent sein Amt im Recklinghäuser Rathaus an. Er übernahm auch die Geschäftsführung der Stadtbetriebe GmbH und der Stadtentwicklungsgesellschaft Recklinghausen GmbH (SER). Unter der Federführung der SER wurde das ehemalige Preston-Barracks-Gelände erfolgreich zum Wohngebiet Maybacher Heide entwickelt.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Christoph

Tesche

Bürgermeister

Amtszeit: 2014–

Geburtsjahr: 1962

Ab dem Jahr 2005 war Tesche Erster Beigeordneter und übernahm zusätzlich auch noch das Personaldezernat. Er koordinierte verantwortlich die Gründung der Stadtwerke Recklinghausen, deren Geschäftsführung er übernahm (2012 bis 2015). Seit dem 23. Juni 2014 ist Tesche, der 2010 in die CDU eintrat, Bürgermeister der Stadt Recklinghausen. Er wurde bei den Kommunalwahlen in der Stichwahl mit 59,1 Prozent der Stimmen zum Nachfolger von Wolfgang Pantförder (CDU) gewählt. Forciert wurde unter seine Führung die Positionierung Recklinghausens als die Einkaufsstadt der Region. Insbesondere wurden dazu Stadtmarketingaktivitäten unter dem Slogan „Gute Stube“ intensiviert. In die Amtszeit von Tesche fällt auch der Startschuss für die Revitalisierung des ehemaligen Karstadt-Kaufhauses zum neuen MarktQuartier.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Bürgermeister



Christoph

Tesche

Bürgermeister

Amtszeit: 2014–

Geburtsjahr: 1962

2016 übernahm Tesche auch das Kulturdezernat. In seine Amtszeit fiel nicht nur der reibungslose Intendanten-Wechsel an der Spitze der Ruhrfestspiele von Dr. Frank Hoffmann zu Olaf Kröck, sondern auch die Neuausrichtung der Stadtbücherei zur Stadtbibliothek am neuen Standort. Tesche setzte sich außerdem erfolgreich für die Aufwertung der freien Kulturszene ein. Gewürdigt wird durch ihn auch kontinuierlich das vielfältige ehrenamtliche Engagement der Recklinghäuser*innen und dessen Bedeutung für die Stadtgesellschaft. Einmal im Jahr lädt Tesche zum Empfang für Vereine ein, die sich für die Brauchtumpflege engagieren. Tesche ist 1. Vors. des Deutschen Roten Kreuzes (Kreisverband Recklinghausen), Vorsitzender der privaten Stiftung „Miteinander im Vest“ und Mitglied im Kuratorium der Gemeinschaftsstiftung für Kirche und Diakonie „ernten und säen“.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger

Geboren in Neuss, Absolvent des dortigen (Quirinus-) Gymnasiums; Philologie-Studium in Bonn; ab 1821 Lehrer am Städt. Progymnasium (später: Gymnasium Petrinum), 1832 Oberlehrer ebendort, zugleich kommissarischer Direktor ebendort, 1842 Verleihung des Titels Gymnasialprofessor; Verfasser eines bekannten Lehrbuches zur Grammatik der Französischen Sprache; 1871 Verleihung der Ehrendoktorwürde der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Caspers

Prof. Wilhelm

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1871

Geburtsjahr: 1797

Todesjahr: 1878

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Geboren in Recklinghausen, Gymnasiast in Dorsten, Jura-Studium in Bonn; Richter in Bocholt, Nieheim, Dellbrück und Wiedenbrück, ab 1846 Justizkommissar am Königlichen Stadt- und Landgericht Recklinghausen; Rechtsanwalt und Notar, ab 1849 Wahl zum unbesoldeten Magistratsmitglied in Recklinghausen; 1850–1854 kommissarischer Leiter der Stadtverwaltung Recklinghausen im Range eines Bürgermeisters, später Vorsitzender des Kuratoriums der Stadtparkasse.

Peus

Hugo

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1881

Geburtsjahr: 1809

Todesjahr: 1898

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Geboren in Mesum (Kreis Steinfurt), 1838 Priesterweihe, Studium in Münster und Berlin, 1841 ebendort Promotion zum Dr. phil.; 1842 Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien, Lehrer in Rheine, Recklinghausen und Münster, ab 1850 Oberlehrer am Gymnasium Petrinum, anschließend Gymnasialdirektor ebendort von 1859 bis 1884. Große Verdienste um Ausbau und Entwicklung des Gymnasium Petrinum zu einer überregional bekannten Höheren Schule in Westfalen; der Theologe und Philologe Hölscher war auch Verfasser von diversen wissenschaftlichen Publikationen zur Geschichte deutschsprachiger geistlicher Lieder im 15. und 16. Jahrhundert.

Hölscher

Prof. Bernhard

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1884

Geburtsjahr: 1813

Todesjahr: 1890

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Geboren in Castrop, Jura-Studium, 1852 Ernennung zum kommissarischen Bürgermeister der Stadt Recklinghausen, 1853 reguläre Wahl zum Bürgermeister durch die Stadtverordnetenversammlung. Anschließend mehrfache Wiederwahl; Amtszeit bis 1890 fällt in die Periode starken demographischen Wachstums und infrastrukturellen Ausbaus Recklinghausens (Straßen, Schulen, Elektrifizierung, Kanalisation usw.) zu einer Industrie- und Bergbaustadt mit hohem Anteil polnischstämmiger Einwanderer. Siehe auch Liste der ehemaligen Bürgermeister.

Hagemann

Friedrich

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1890

Geburtsjahr: 1819

Todesjahr: 1900

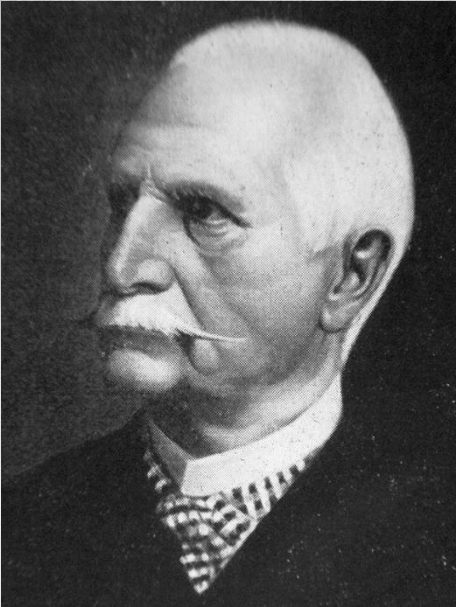
Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Reitzenstein,

**Alexander Gustav Otto Robert Freiherr
von**

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1892

Geburtsjahr: 1821

Todesjahr: 1902

Robert Freiherr von Reitzenstein entstammte der Linie Blankenberg-Sparrenberg der Familie Reitzenstein. Er war Sohn des preußischen Oberst Ludwig von Reitzenstein. Sein Vater starb am 8. März 1868 in Wesel. Nach dem Schulbesuch in Koblenz und Wesel studierte er in Bonn und Berlin Rechtswissenschaften. 1841 wurde er in Bonn Mitglied des Corps Palatia. Anschließend war er als Referendar tätig. 1848 vertrat Reitzenstein den erkrankten Landrat von Recklinghausen, Friedrich Carl Devens. 1849 wurde er kommissarischer Landrat und 1850 schließlich zum Landrat ernannt.

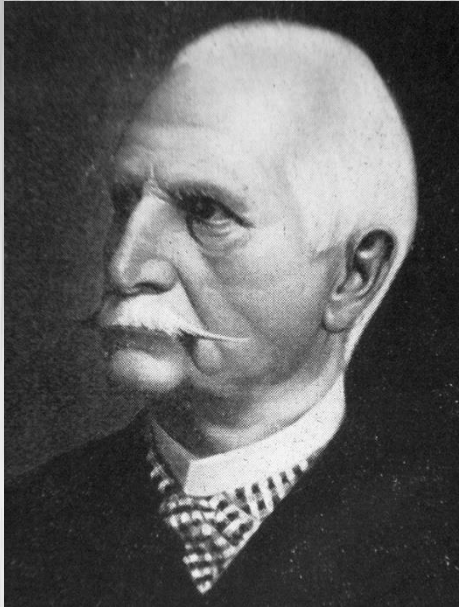
Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Reitzenstein,

**Alexander Gustav Otto Robert Freiherr
von**

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1892

Geburtsjahr: 1821

Todesjahr: 1902

Am 2. September 1882 wurde ihm der Titel Geheimer Regierungsrat verliehen. 1893 schied er nach 45-jähriger Tätigkeit aus seinem Amt. In Reitzensteins Amtszeit fällt die durchgreifende Industrialisierung, Urbanisierung und strukturelle Modernisierung des Kreises Recklinghausen und der dramatische Bevölkerungsanstieg im Zuge der Nordwanderung des Steinkohlenbergbaus ab 1870.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Geboren in Recklinghausen, Abitur am Gymnasium Petrinum, Medizinstudium in Würzburg und Bonn, 1848 Promotion zum Dr. med.; 1850 Niederlassung als Arzt in Recklinghausen, Engagement als Armenarzt; 1878 Ernennung zum Kreis-Physikus (Amtsarzt des Kreises Recklinghausen); Gründer und Förderer des Hebammenvereins, 1894 Ernennung zum Geheimen Sanitätsrat; zugleich langjähriges kommunalpolitisches Engagement als Stadtverordneter und Stadtverordnetenvorsteher.

Drecker

Dr. med. Rudolf

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1898

Geburtsjahr: 1824

Todesjahr: 1912

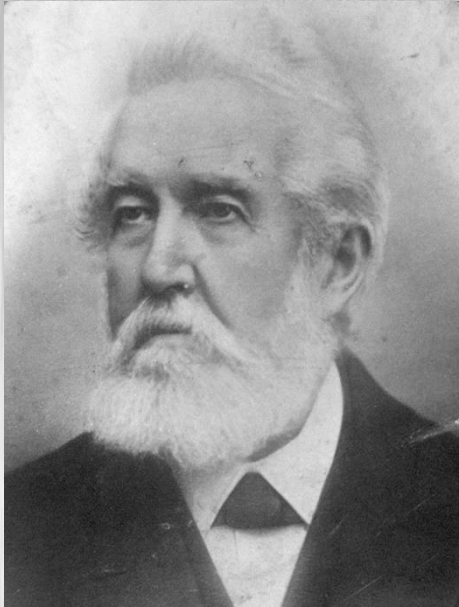
Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Geboren in Recklinghausen; Jura-Studium in Bonn, Heidelberg und Berlin; Gerichtsreferendar in Dorsten und Recklinghausen sowie am Appellationsgericht Münster, später Rechtsanwalt und Notar. Unbesoldetes Magistratsmitglied und Beigeordneter der Stadt Recklinghausen, Vorsitzender des Stadtausschusses, des Gewerbegerichtes und des Kaufmannsgerichtes, 1901 Verleihung des Ehrentitels Justizrat.

Werne

Hugo

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1909

Geburtsjahr: 1829

Todesjahr: 1909

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Geboren in Gelsenkirchen; Apothekerlehre; pharmazeutisches Staatsexamen in Berlin 1872, ab 1873 selbständiger Apotheker in Recklinghausen; Stadtverordneter, ab 1884 unbesoldeter Beigeordneter, 1892 Mitglied des Stadtrates, Mitglied im Kirchenvorstand von St. Peter, Förderer des „Katholischen Volksblattes für das Vest Recklinghausen“, Mitglied in diversen städtischen Kommissionen und im Gymnasialkuratorium, darunter auch in der Kommission für Gesundheit und Gemeindesteuern, Vorstandsmitglied der Städtischen Sparkassenverwaltung, 1910–1915 Mitglied im Westfälischen Provinziallandtag Münster; daneben auch langjähriges Engagement für das städtische Armenwesen und das Waisenhaus.

Strunk

August

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1913

Geburtsjahr: 1846

Todesjahr: 1919

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Geboren in Dorsten war Randebrock Bergwerksdirektor zunächst von verschiedenen Bergwerken in Dortmund und Gelsenkirchen, ab 1881 Direktor der noch jungen Recklinghäuser Zeche „General Blumenthal“, 1884 schließlich von „Schlägel & Eisen“ in Herten. Langjähriges kommunalpolitisches Engagement ab 1889 als Stadtverordneter, stellvertretender Stadtverordneten-Vorsteher von 1900 bis 1909, anschließend als Vorsitzender der Stadtverordneten-Versammlung.

Randebrock

August

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1915

Geburtsjahr: 1835

Todesjahr: 1915

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Daneben auch Mitarbeit und persönliches Engagement in diversen kommunalen Kommission, Deputationen und Gremien, u.a. für die Revision der Städtischen Kämmereikasse, für die Städtische Sparkasse, die gemeindliche Armenverwaltung, die katholische Schulsozietät, auch für den Bereich Militärsersatz und Gesundheit. Randebrock leistete neben seiner Tätigkeit im Kirchengvorstand von St. Paul 1906 auch Stiftungen für die neue kath. Stadtpfarrei im Süden der Altstadt (insbesondere für den Hochaltar und den Chor-Teppich), deren Gründung auch auf seine Initiative zurückging.

Randebrock

August

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1915

Geburtsjahr: 1835

Todesjahr: 1915

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger

Geboren in Werden/Ruhr (heute Essen-Werden), kaufmännische Ausbildung unter anderem in Rotterdam, zunächst Mitarbeit im väterlichen Betrieb in Werden. 1873 Verlegung seines Wohnsitzes nach Recklinghausen. Mitbegründer der „Westfälischen Kalk-Industrie Wicking & Cie“, mit Produktionsstätten und Kalköfen hauptsächlich in Beckum und Lengerich, ferner Gründung der „Wicking'schen Portland-Zement- und Kalkindustrie AG“, auch mit Übernahme des Amts des Stellv. Aufsichtsratsvorsitzenden. Später Diversifizierung und Expansion des Unternehmens mittels Säge- und Hobelwerke in Gelsenkirchen, Duisburg und anderswo.

Vogelsang

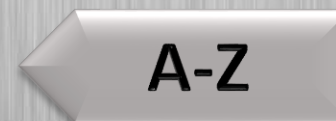
Heinrich

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1918

Geburtsjahr: 1838

Todesjahr: 1919



Ehrenbürger

Ab den 1890er Jahren weitere Firmengründungen u.a. in Duisburg, darunter auch Feuer-Versicherung AG Securitas. Mitgliedschaft in diversen Wirtschaftsgremien und -verbänden und in der Handelskammer Münster, beim Deutschen Handelstag und beim Kaiserlichen Aufsichtsamt für private Feuerversicherungen. Daneben auch langjähriges kommunalpolitisches Engagement als Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung Recklinghausen von 1880 bis 1891 und 1904 bis 1909, ferner im Kreistag von 1893 bis 1901 sowie 25 Jahre lang im Westfälischen Provinziallandtag Münster als Angehöriger der Zentrumsfraktion; 1909 folgt die Verleihung des Titels „Kommerzienrat“.

Vogelsang

Heinrich

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1918

Geburtsjahr: 1838

Todesjahr: 1919

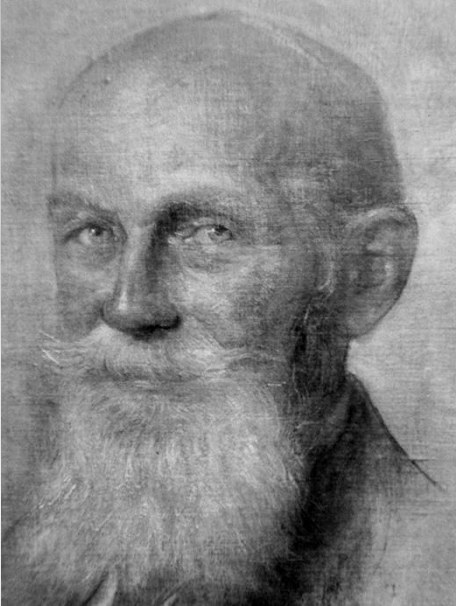
Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Geboren in Herten als Sohn eines Försters, kaufmännischer Ausbildung in Buer; 1860 Gründer eines Unternehmens für Dochtweberei, das in wilhelminischer Zeit marktführend wurde (zunächst Kunibertstraße, später Herzogswall / Ecke Reitzensteinstraße), ab 1885 auch Betrieb einer Königlich Preußischen Lotterie-Annahmestelle nebst Erwerb von größerem Grundbesitz westlich der Altstadt. Bereits vor dem Ersten Weltkrieg gründete Limper eine Privatbank, die „Recklinghäuser Bank“, die 1919 nach seinem Tod von der „Berliner Commerz- und Diskontbank“ aufgekauft wurde. Weiteres unternehmerisches Engagement konzentrierte sich auf Sandbaggerei und Sandsteinwerke in Haltern und Rheine und auf den Bereich Ziegelei in Fürstenau.

Limper

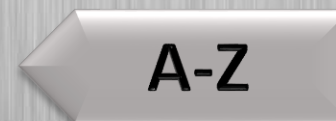
Franz

Ehrenbürger

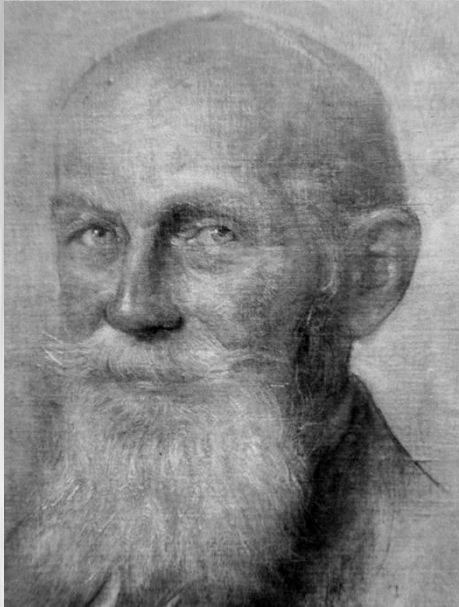
Jahr der Verleihung: 1918

Geburtsjahr: 1838

Todesjahr: 1920



Ehrenbürger



Daneben auch langjähriges ehrenamtliches bzw. kommunalpolitisches Engagement am Handelsgericht Bochum, in der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Recklinghausen (1884–1889 und 1892–1895), im Magistrat der Stadt Recklinghausen (1895–1913) und in diversen städtischen Gremien, Kommissionen und Deputationen (Gymnasialkuratorium, Kuratorium der Oberrealschule, Stadtgartenkommission, Gemeindesteuern, Bauwesen, hier insbes. betr. die planvolle Erweiterung der Stadtbebauung im Bereich Limperstraße, Reitzensteinstraße, einschließlich der Bereitstellung von Baugrundstücken für die Christuskirche und die Synagoge). 1911 erfolgte die Verleihung des Ehrentitels Kommerzienrat.

Limper

Franz

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1918

Geburtsjahr: 1838

Todesjahr: 1920

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger

Geboren in Recklinghausen als Abkömmling einer weitverzweigten, schon seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Recklinghausen nachgewiesenen Handwerker- und Juristen-Familie übernimmt Joseph Wesener aus väterlichem Erbe eine Gastwirtschaft nebst Schreinerei unmittelbar am Kirchplatz bei der Stadtpfarrei St. Peter. Von 1890 bis 1919 erfolgte ein langandauerndes kommunalpolitisches Engagement als Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung (als Angehöriger der Zentrumsfraktion), ab 1896 auch als unbesoldetes Magistratsmitglied, verbunden mit persönlichem Engagement im sog. Vinzenz-Verein (katholische Laien-Organisation der Gemeinschaft von St. Vinzenz von Paul zur Hilfe für Notleidende und Arme) und als Mitbegründer des Caritas-Verbandes in Recklinghausen.

Wesener

Joseph

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1923

Geburtsjahr: 1843

Todesjahr: 1924

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Engelbert Maria von Arenberg wuchs zunächst in Belgien im Palais Egmont in Brüssel sowie in den Schlössern Heverlee bei Löwen und Schloss Enghien südwestlich von Brüssel auf. Von 1889 bis 1893 war er Offizier der preußischen Armee im Kürassier-Regiment „von Driesen“ (Westfälisches) Nr. 4 in Münster und von 1893 bis 1896 diente er im Garde-Kürassier-Regiment in Berlin. Während des Ersten Weltkriegs gehörte er als Major dem Armee-Oberkommando VII an. Herzog Engelbert-Maria erbte nach dem Tod seines Vaters dessen umfangreichen Besitz, darunter ausgedehnte Waldflächen im Emsland.

Arenberg

**Herzog Engelbert Maria von
Ehrenbürger**

Jahr der Verleihung: 1927

Geburtsjahr: 1872

Todesjahr: 1949

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Arenberg

**Herzog Engelbert Maria von
Ehrenbürger**

Jahr der Verleihung: 1927

Geburtsjahr: 1872

Todesjahr: 1949

1903 erwarb er Schloss Nordkirchen im Münsterland. Von 1909 bis 1912 gehörte er dem Reichstag als Zentrumsabgeordneter für den Wahlkreis Lüdinghausen-Warendorf-Beckum an. Von 1903 bis 1918 war der Herzog erbliches Mitglied des Preußischen Herrenhauses und von 1917 bis 1919 Mitglied im Westfälischen Provinziallandtag. Nach Angaben des Schriftstellers Bernt Engelmann war Herzog Engelbert-Maria von Arenberg im Jahr 1913 „der mit Abstand reichste Grundbesitzer Westfalens“. Von Arenberg verwaltete den Grund- und Industriebesitz der Familie, darunter mehrere Bergwerke sowie die 1928 bis 1932 gegründeten Gesellschaften Arenberg-Meppen GmbH, Arenberg-Nordkirchen GmbH, Arenberg-Recklinghausen GmbH, Arenberg-Schleiden GmbH und Arenberg-Düsseldorf GmbH.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Gesellschafter dieser Gesellschaften waren von Anfang an seine drei Kinder. Er war zugleich Stifter zahlreicher sozialer Einrichtungen. Nach dem Ersten Weltkrieg siedelte Engelbert-Maria von Arenberg ins Ausland und hatte seinen Wohnsitz in Mailand. 1949 starb er nach kurzer Krankheit in Lausanne. Das Stadtarchiv Recklinghausen verdankt dem Herzog von Arenberg wertvolle historische Altbestände zur gesamten Geschichte des Vestes Recklinghausen.

Arenberg

**Herzog Engelbert Maria von
Ehrenbürger**

Jahr der Verleihung: 1927

Geburtsjahr: 1872

Todesjahr: 1949

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Geboren in Recklinghausen und Sohn eines Zechenbeamten war Bresser gelernter Bergmann auf Zeche „General Blumenthal“, Mitbegründer des katholischen Knappenvereins „St. Barbara“ bei der Stadtpfarrei St. Peter und Fürsprecher/Vertrauensmann für soziale und arbeitsrechtliche Belange der Bergleute auf „General Blumenthal“, u.a. beim großen Bergarbeiterstreik von 1889. Es folgte jahrzehntelanges kommunalpolitisches Engagement:

Bresser

Hermann

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1930

Geburtsjahr: 1860

Todesjahr: 1932

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



1890 bis 1919 Angehöriger der Stadtverordneten-Versammlung, teilweise auch in Funktion des Stadtverordnetenvorstehers, von 1919 an Mitglied der Zentrumsfraktion in der Stadtverordneten-Versammlung sowie des Magistrats (unbesoldeter Stadtrat) und diverser Deputationen und Kommission (u.a. für Bau und Sparkasse, auch Ernährungswesen im Ersten Weltkrieg), ferner war er langjähriges Mitglied im Kirchenvorstand St. Peter, im Kuratorium des Prosper-Hospitals und Vorstandsmitglied des katholischen Zeitungsverlages „Vesdruvag“.

Bresser

Hermann

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1930

Geburtsjahr: 1860

Todesjahr: 1932

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Geboren in Struthütten (Kreis Siegen-Wittgenstein) Von 1882 bis 1883 besuchte Still die Maschinenbauschule in Betzdorf (Kreis Altenkirchen) und von 1888 bis 1890 die Maschinenbauschule in Holzminden. Nach seinem Studium arbeitete er zunächst bei der Maschinenfabrik Baum in Herne und ging später zu dem in Dahlhausen ansässigen Anlagenbau-Unternehmen Dr. C. Otto & Comp. Am 1. Mai 1898 kam es zur Gründung der Firma Carl Still in Recklinghausen.

Still

Dr. Ing. h.c. Carl

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1938

Geburtsjahr: 1868

Todesjahr: 1951

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Bereits im Gründungsjahr realisierte er eine großtechnische Versuchsanlage bei der Zeche König Ludwig in Recklinghausen. 1899 baute Still eine Benzolgewinnungsanlage auf der Zeche Lothringen in Bochum-Gerthe. So gelang es ihm, sich in sehr kurzer Zeit einen Namen auf dem Gebiete der Kohlenwertstoffgewinnung für Benzolfabriken, Rohgaskondensationen, Ammoniakfabriken und Teer-Destillationen zu machen. Im Jahr 1906 begann die Firma Still dann mit der Errichtung von Koksofenanlagen. Weltruhm durch die Entwicklung neuer Verfahren, die es ermöglichten, anstatt der bislang üblichen zwei Meter hohen Koksöfen nun Öfen mit einer Höhe von bis zu sechs Metern zu errichten.

Still

Dr. Ing. h.c. Carl

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1938

Geburtsjahr: 1868

Todesjahr: 1951

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Diese Kokereitechnik wurde bekannt als sog. System Still. Sein wissenschaftliches Interesse brachte ihn in Kontakt zu prominenten Physikern und Mathematikern: d.h. es entstanden Freundschaften zu Max Born, Max Planck oder Richard Courant. 1943 bot Still Max Planck und dessen Frau Unterkunft in seinem Gutshaus bei Burg Rogätz. Die Arbeit des Mathematikers Heinrich Behnke wurde durch Still finanziell unterstützt. 1918 wurde Still von der Technischen Hochschule Aachen die Ehrendoktorwürde (als Dr.-Ing. E. h.) verliehen. 1929 stiftete er den *Carl-Still-Preis*, der Schüler des Gymnasiums Petrinum Recklinghausen in ihrer wissenschaftlichen Entwicklung fördern soll.

Still

Dr. Ing. h.c. Carl

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1938

Geburtsjahr: 1868

Todesjahr: 1951

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Geboren in Dortmund als Sohn eines Zechenbetriebsführers, Studium der Medizin, anschließend Chirurg am Knappschaftskrankenhaus Recklinghausen. ab 1919 Hinwendung zur noch jungen Wissenschaft der Röntgenologie, zu Forschungen über Silikose (sog. Quarzstaublunge, Berufskrankheit von Bergleuten) bzw. bestimmte Antibiotika. Nach altersbedingtem Ausscheiden aus dem Krankenhaus-Dienst Ehrenvorsitzender der Rheinisch-Westfälischen Röntgen-Gesellschaft, daneben auch verstärkte wissenschaftliche Aktivität im Bereich Röntgenologie nebst Ausbau eines Forschungs- und Fortbildungsinstituts am Knappschaftskrankenhaus, das in der deutschen und internationalen Fachwelt hohes Renommée genoss.

Schulte

Dr. med. Gustav

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1950

Geburtsjahr: 1888

Todesjahr: 1954

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Heuss wurde am 31. Januar 1884 in Brackenheim geboren. Nach dem Abitur studierte er in München und Berlin Nationalökonomie und Kunstgeschichte und promovierte zum Dr. rer. pol. Schon während des Studiums war er journalistisch tätig, und diesem Beruf widmete er sich auch im Anschluss an seine Ausbildung. Als Schüler hatte Heuss sich dem "Nationalsozialen Verein" von Friedrich Naumann angeschlossen. 1924 zog er für die DDP in den Reichstag. 1932 veröffentlichte Heuss ein Buch über Adolf Hitler, durch das er sich den Zorn der Nationalsozialisten zuzog.

Heuss

Prof. Dr. Theodor

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1959

Geburtsjahr: 1884

Todesjahr: 1963

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Im Jahr darauf verlor er sein Reichstagsmandat und seine Lehrtätigkeit an der Hochschule für Politik, konnte jedoch - zum Teil unter einem Pseudonym - bis Kriegsende weiter publizieren. 1946 wurde er zum Vorsitzenden der "Demokratischen Volkspartei in der US-Zone" gewählt und widmete sich darüber hinaus der Vorstandsarbeit in der 1947 gegründeten "Demokratischen Partei Deutschlands". Er wirkte bei der Bildung des Bundesverbands der liberalen westdeutschen Parteien mit, der sich im Dezember 1948 unter dem Namen Freie Demokratische Partei (FDP) gründete.

Heuss

Prof. Dr. Theodor

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1959

Geburtsjahr: 1884

Todesjahr: 1963

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Heuss wurde der erste Bundesvorsitzende der FDP. Als Mitglied des Parlamentarischen Rats hatte er großen Anteil an der Formulierung des Grundgesetzes. 1949 wurde Heuss zum ersten Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland gewählt und bezog 1950 die Villa Hammerschmidt als Amtssitz. Als erster Bundespräsident hatte er die außenpolitische Aufgabe, das schlechte Ansehen der Deutschen in der Weltöffentlichkeit zu verbessern. Heuss wurde ab 1952 persönlicher Förderer und Schirmherr der Ruhrfestspiele Recklinghausen und war regelmäßiger Besucher der Festspiele.

Heuss

Prof. Dr. Theodor

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1959

Geburtsjahr: 1884

Todesjahr: 1963

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Burrmeister

Otto

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1966

Geburtsjahr: 1899

Todesjahr: 1966

Geboren 1899 als Sohn eines Hamburger Bauhilfsarbeiters. Nachdem Burrmeister zunächst Laufbursche war und nach einer kaufmännischen Ausbildung tritt er noch während des Ersten Weltkrieges in die Arbeiterjugend, wenig später in die Freie Proletarische Jugend ein und ist nach kurzzeitigem Fronteinsatz 1918/19 zeitweilig Mitglied im Hamburger Arbeiter- und Soldatenrat. In die späteren 1920er Jahre fällt seine zunehmende Distanz zum orthodoxen Marxismus-Leninismus, damit auch sein Engagement für die – in Hamburg und Altona ohnehin tonangebende – SPD, die Gewerkschaftsbewegung und für Aktivitäten zugunsten der Erwerbslosenhilfe. In denselben Zeitabschnitt fallen Kontakte zu Erich Ollenhauer, dem Sekretär der Sozialistischen Arbeiterjugend.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Burrmeister

Otto

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1966

Geburtsjahr: 1899

Todesjahr: 1966

Auf dem Weg der Weiterbildung und Autodidaktik, die ihm auch eine Nähe zu den Klassikern der deutschen Literatur- und Theatergeschichte beschert, avanciert er zum Prokuristen einer Hamburger Exportfirma, nach diversen Phasen der Erwerbslosigkeit später auch zum Werbefachmann eines nicht näher bekannten Hamburger Unternehmens. Wenig bekannt ist über den Lebensabschnitt, der von 1933 bis 1945 reicht; die vorhandene Literatur spricht von sporadischen Inhaftierungen und nicht näher erforschten Kontakten zu Widerstandskämpfern bzw. Emigranten in Schweden, bis Burrmeister – offenbar politisch völlig unbelastet und mit einigem Organisationsgeschick begabt – 1945 zum Verwaltungsdirektor des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg aufsteigt;

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Burrmeister

Otto

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1966

Geburtsjahr: 1899

Todesjahr: 1966

Spielplangestaltung, Fragen der Dramaturgie bzw. künstlerische Konzepte gehören zu diesem Zeitpunkt indes nicht zu seinen Tätigkeiten. 1948 wird Burrmeister zum Kulturreferent beim DGB-Bundesvorstand in Düsseldorf ernannt, ab 1951/52 bekleidet er schließlich die – informelle – Funktion des „Künstlerischen Leiters der Ruhrfestspiele, nachdem Karl Pempelfort, Chefdramaturg der Kölner Bühnen und erster inoffizieller Theater-„Manager“ der werdenden Festspiele, Spielleiter der Städtischen Bühnen Bonn geworden und dafür seine Funktion in Recklinghausen niedergelegt hatte. Burrmeister erhält 1959 das Bundesverdienstkreuz und 1966, kurz vor seinem Tod, die Ehrenbürgerschaft der Stadt Recklinghausen und erlebt in seinen letzten beiden Lebensjahren die Inbetriebnahme des „Hauses der Ruhrfestspiele“.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Still

Karl Friedrich

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1971

Geburtsjahr: 1911

Todesjahr: 1993

Geboren in Recklinghausen, 1931 Abitur am Gymnasium Petrinum; Ingenieursstudium an den Technischen Hochschulen München und Aachen. Ab 1951 Chef der Firma Carl Still; des weltweit bekannten Großunternehmens im Bereich sog. Nebenerzeugungsanlagen, Benzolgewinnung und Kohleveredelung; Förderer von Wissenschaft und innovativer Technik im Bereich Physik und Kokerei (mit Kontakten zu Max Planck und Max Born sowie zu den Universitäten Göttingen, Münster und Aachen); 1956 Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die TH Aachen; jahrzehntelanges persönliches Engagement in sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Belangen der Stadt Recklinghausen (darunter auch zugunsten der Ruhrfestspiele), Investor für Werkwohnungen; Gründer der Dr.-Carl-Still-Stiftung zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Seit 1919 Volksschullehrer, Rektor; Lehrer in Herne 1919–1952; 1925: Eintritt in die SPD, Geschäftsführer der Allg. Freien Lehrgewerkschaft; 1946: Mitbegründer der Gewerkschaft „Erziehung und Wissenschaft“; 1952: Ratsmitglied; Oberbürgermeister 1952–1972; Bundestagsabgeordneter 1957–1969 (SPD); Träger des Ehrentitels Alt-Oberbürgermeister; Jahrzehntelanges kommunal-politisches Engagement für die Stadt Recklinghausen; Förderer des weiterführenden Schulwesens in Recklinghausen (Kaufmännische Berufsschule Kuniberg); Förderer der Ruhrfestspiele und des Ruhrfestspielhauses; Mitbegründer diverser Städtepartnerschaften (Preston, Dordrecht, Douai). Ehrengrab auf dem Städt. Südfriedhof; Heinrich-Auge-Sporthalle.

Auge

Heinrich

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1974

Geburtsjahr: 1898

Todesjahr: 1977

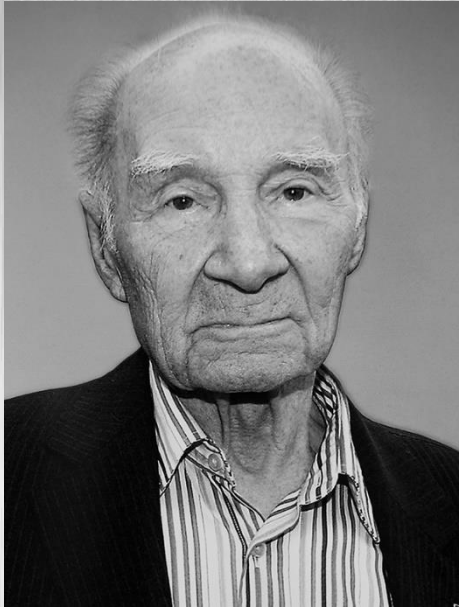
Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Geboren als Sohn eines Recklinghäuser Bergarbeiters begann Grochowiak nach Volks- und Oberrealschule 1932 eine Lehre als Dekorations- und Plakatmaler. 1938 wurde er Leiter der Werbeabteilung eines Kaufhauskonzerns und besuchte Abendkurse in Malen und Zeichnen, unter anderem an der Werkkunstschule Dortmund. Auch während seines Wehrdienstes zwischen 1939 und 1945 zeichnete und malte Grochowiak. Die in dieser Zeit entstandenen Bilder verhalfen ihm nach Kriegsende in einer ersten Ausstellung zu unerwartetem Erfolg. 1948 begründete er mit den Künstlerkollegen Gustav Deppe, Ernst Hermanns, Emil Schumacher, Heinrich Siepmann und Hans Werdehausen die Gruppe *junger westen*.

Grochowiak

Prof. Thomas

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1995

Geburtsjahr: 1914

Todesjahr: 2012

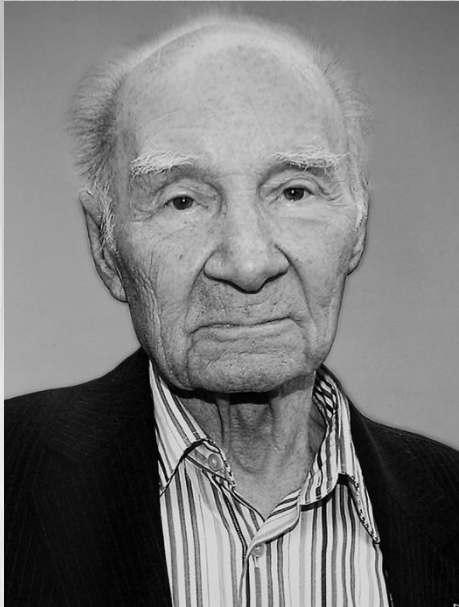
Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



Er gehörte von 1950 bis 1979 zur Leitung der Ruhrfestspiele, zudem war er von 1954 bis 1980 Direktor der Städtischen Museen Recklinghausen, ab 1969 auch der Städtischen Galerie Schloss Oberhausen. Unter seiner Leitung erhielt die Kunsthalle Recklinghausen überregional wirksames Renommée. Von 1965 bis 1969 wirkte Grochowiak als Generalkommissar für die Deutsche Sektion der Biennale von Paris und von 1971 bis 1978 in derselben Funktion für die Deutsche Sektion der *Triennale–India*, Neu Delhi. Grochowiak war eines der drei Ehrenmitglieder des Deutschen Künstlerbundes und arbeitete von 1979 bis 1985 als dessen Präsident.

Grochowiak

Prof. Thomas

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1995

Geburtsjahr: 1914

Todesjahr: 2012

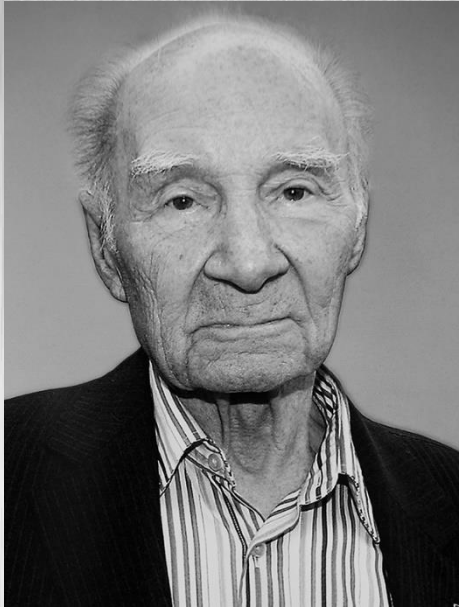
Menü

A-Z

zurück

weiter

Ehrenbürger



1985 war er Ehrengast der Villa Massimo sowie 1987 der Villa Romana in Florenz. Seit 1948 hatte Thomas Grochowiak viele Ausstellungen im In- und Ausland. Er lebte und arbeitete in Kuppenheim bei Baden-Baden, Recklinghausen und Andalusien. Grochowiak starb 2012 in Karlsruhe.

Grochowiak

Prof. Thomas

Ehrenbürger

Jahr der Verleihung: 1995

Geburtsjahr: 1914

Todesjahr: 2012

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger

Studium der Geodäsie und Kulturtechnik; Landmesser, Vermessungsingenieur, städtischer Tiefbaudirektor (1922 ff.), Tiefbaudezernent und Magistrat (1927 ff.), 1933 Amtsenthebung, 1945–1948 Privatdienstvertrag im Vermessungsamt der Stadt Recklinghausen: ehrenamtlicher Leiter des städt. Kataster- und Vermessungsamtes; Dezernent für Grundstücks-, Wohnungs- und Vermessungsverwaltung. Ehrenamtliche Verdienste um Wiederaufbau und städtebauliche Entwicklung Recklinghausens von 1945 bis 1955 und um das Kleingartenwesen und Kleintierzucht in Recklinghausen. Straßenbenennung 1955: Jörlingsweg.

Jörling

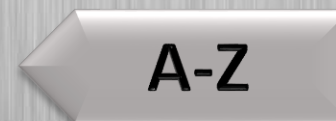
Josef Gerhard

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1955

Geburtsjahr: 1876

Todesjahr: 1955



Stadtplakettenträger



Landwirt, Stadtverordneter 1915–1933, Mitglied im Ausschuss für Bau- und Grundstückswesen, Vorstandsmitglied bei der Stadtparkasse 1945–1947; Engagement in landwirtschaftlichem Vereinswesen; Verdienste um Förderung der Landwirtschaft in Recklinghausen. Ehrengrab auf dem Nordfriedhof.

Münch

Melchior

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1955

Geburtsjahr: 1869

Todesjahr: 1961

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



1891–1897 Lehrerseminar, ab 1897 Tätigkeit als Volksschullehrer in Ochtrup, Epe, Herten, Ibbenbüren, Rheine, Bocholt und in Recklinghausen (Essel; 1910–1933). Mitglied der SPD ab 1918; 1933 zwangsweise in den Ruhestand versetzt. 1933 verhaftet: Inhaftierung in Herford, Konzentrationslager Esterwegen und Lichtenberg-Prettin, 1944 erneute Verhaftung durch Gestapo-Gefängnis Recklinghausen; 1919–1933 Gemeindevertreter, 1926–1933 Stadtverordneter in Recklinghausen, ehrenamtlicher Stadtrat bis 1933. NS-Verfolgter; Ab 1945 1. Vorsitzender der SPD des Unterbezirks Recklinghausen, Bezirk Westfalen, Vorsitzender des Kulturausschusses der SPD ab 1945.

Rhode

Paul

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1955

Geburtsjahr: 1877

Todesjahr: 1965

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Mitglied des Provinzialrates Westfalen 1946; Mitglied des Landtages NRW 1946–1950; besondere Verdienste um Wiederaufbau der SPD und der demokratischen Kommunalpolitik in Recklinghausen nach 1945; Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt für den Unterbezirk Recklinghausen; langjähriges Engagement in der kommunalen Kultur-, Sozial- und Schulpolitik.

Rhode

Paul

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1955

Geburtsjahr: 1877

Todesjahr: 1965

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Kaufmännische Ausbildung; bis 1905 Angestellter des Städt Gaswerkes; Brauereidirektor (Schlegel-Scharpenseel); Förderer des Braugewerbes und der Gastronomie in Recklinghausen; langjähriger Vorsitzender des Verkehrsvereins Recklinghausen; Förderer des Plattdeutschen, des Verkehrsvereinswesens sowie des organisierten Straßenkarnevals in Recklinghausen (1936 ff.). Straßenbenennung 1979: Josef-Kipp-Stiege.

Kipp

Josef

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1955

Geburtsjahr: 1886

Todesjahr: 1961

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Seminarlehrer in Büren und Recklinghausen, Stadtschulrat (1920–1943); Mitglied der Zentrumspartei bis 1933; Oberbürgermeister (1946); Oberstadtdirektor (1946–1950; Kreisvorsitzender der CDU Recklinghausen; Mitglied des Landtages NRW (1950–1958); jahrzehntelanges kommunalpolitisches Engagement für die Stadt Recklinghausen; insbesondere Förderer des Schul- und Bildungswesens in Recklinghausen; Förderer der Heimatbewegung in Recklinghausen.

Hellermann

Dr. Josef

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1956

Geburtsjahr: 1885

Todesjahr: 1964

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Lehrerin am ev. Mädchen-Gymnasium in Recklinghausen; Ehefrau des Montan-Ingenieurs und Unternehmensgründers Dr. Ing. h.c. Carl Still; Wohltäterin für notleidende Bevölkerung im und nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg; Gründerin der gemeinnützigen Hanna-Still-Stiftung zur Unterstützung von Waisenkindern und Bedürftigen, Fördern von diversen kirchlichen und weltlichen Wohlfahrtseinrichtungen in Recklinghausen.

Still

Hanna, geb. Gürtler

Stadtplakettenträgerin

Jahr der Verleihung: 1956

Geburtsjahr: 1883

Todesjahr: 1978

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Verwaltungsbeamter; Stadtverordneter der Zentrumsparlei 1917–1926, Beigeordneter und Magistratsmitglied, Stadtverordneter 1926–1934; Gründungsmitglied der CDU in Recklinghausen; Ratsmitglied 1946–1948, Oberbürgermeister 1948–1952; jahrzehntelanges kommunalpolitisches Engagement für die Stadt Recklinghausen, insbesondere in der Nachkriegszeit (1946–1952); Ehrengrab auf dem Städt. Nordfriedhof. Siehe auch unter Liste der Bürgermeister.

Dünnebacke

Joseph

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1957

Geburtsjahr: 1878

Todesjahr: 1963

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Theologie-Studium; ev. Pfarrer der Altstadtgemeinde (Christuskirche); von 1949 bis 1961 Superintendent des ev. Kirchenkreises Recklinghausen; Angehöriger des kirchlichen Widerstandes gegen das NS-Regime; NS-Verfolgter; Vorsitzender des Bruderrates der „Bekennenden Kirche“; Verfahren vor NS-Sondergericht Dortmund. Ehrengrab auf dem ev. Friedhof Halterner Straße; Straßenbenennung: Wilhelm-Geck-Straße.

Geck

Wilhelm

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1961

Geburtsjahr: 1892

Todesjahr: 1989

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Gewerkschafter, Förderer der Arbeiterjugend in Hamburg und Altona; Verwaltungsdirektor des Deutschen Schauspielhauses Hamburg; ab 1946 Kulturreferent des DGB; Mitbegründer der Ruhrfestspiele (1946/47 ff.); international renommierter künstlerischer Leiter der Ruhrfestspiele (1951–1966). Siehe auch unter Liste der Ehrenbürger.

Burrmeister

Otto

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1961

Geburtsjahr: 1899

Todesjahr: 1966

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Theologie-Studium; kath. Pfarrer von St. Paulus Recklinghausen 1937–1959, Stadtdechant bzw. Ehrendechant von Recklinghausen; Vorsitzender des Caritas-Verbandes Recklinghausen; Verdienste um Wiederaufbau des kath. Gemeindelebens von St. Paul nach dem Zweiten Weltkrieg; Kuratoriumsmitglied des Prosper-Hospitals.

Pasch

Heinrich Johann Theodor

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1961

Geburtsjahr: 1886

Todesjahr: 1969

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Kaufmann; Schlossermeister; Stadtbrandmeister (Chef der Recklinghäuser Feuerwehr); Ehrenbrandmeister; Verdienste um Aufbau eines modernen Brandschutzwesens in Recklinghausen; Ehrengrab auf dem Städt. Südfriedhof.

Schürk

Wilhelm

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1962

Geburtsjahr: 1902

Todesjahr: 1967

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Auge

Heinrich

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1968

Geburtsjahr: 1898

Todesjahr: 1977

Seit 1919 Volksschullehrer, Rektor; Lehrer in Herne 1919–1952; 1925: Eintritt in die SPD, Geschäftsführer der Allg. Freien Lehrgewerkschaft; 1946: Mitbegründer der Gewerkschaft „Erziehung und Wissenschaft“; 1952: Ratsmitglied; Oberbürgermeister RE 1952–1972; Bundestagsabgeordneter 1957–1969 (SPD); Träger des Ehrentitels Alt-Oberbürgermeister; Jahrzehntelanges kommunal-politisches Engagement für die Stadt Recklinghausen; Förderer des weiterführenden Schulwesens in Recklinghausen (Kaufmännische Berufsschule Kuniberg); Förderer der Ruhrfestspiele und des Ruhrfestspielhauses; Mitbegründer diverser Städtepartnerschaften (Preston, Dordrecht, Douai). Ehrengrab auf dem Städt. Südfriedhof; Heinrich-Auge-Sporthalle. Siehe auch unter Liste der ehemaligen Bürgermeister.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger

Bauunternehmer insbesondere für Eisenbahn- und Autobahnbrücken, langjähriges Mitglied im Bau- und Grundstücksausschuss des Stadtrates; Verdienste um Wiederaufbau Recklinghausens nach dem Zweiten Weltkrieg; Mitverantwortlich für Neubau zahlreicher öffentlicher Einrichtungen in Recklinghausen. Ehrengrab auf dem Städt. Friedhof Suderwich.

Isselstein

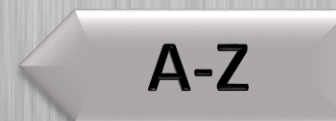
Johann Wilhelm

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1969

Geburtsjahr: 1898

Todesjahr: 1980



Stadtplakettenträger



Pädagogin; (Sonderschul-) Lehrerin; Ratsmitglied (CDU, 1956–1969); Mitgliedschaft im Kath. Deutschen Frauenbund; 1921–1933 nebenamtliche Stadtjugendpflegerin; Engagement im kath. Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder; Mitbegründerin der CDU in Recklinghausen; Vorsitzende der CDU-Frauenvereinigung bis 1967; nach Pensionierung 1959 weitere Tätigkeit als Sonderschullehrerin bis 1965; jahrzehntelanges kommunal- und sozialpolitisches Engagement für die Stadt Recklinghausen (auch in diversen Ausschüssen).

Overkamp

Klara

Stadtplakettenträgerin

Jahr der Verleihung: 1970

Geburtsjahr: 1893

Todesjahr: 1981

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Gewerkschafterin; Stadtverordnete, langjährige Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt im Kreis RE, langjährige Leiterin der Frauenvereinigung des SPD-Stadtverbandes; Engagement für Flüchtlinge und Vertriebene, Mitbegründerin des Ferienhilfswerkes „Stadtranderholung“ (1955) sowie von Einrichtungen der Altenpflege in Recklinghausen (insbesondere Pflegeheim Wildermannstr.). Ehrengrab auf dem Städt. Nordfriedhof.

Weisker

Elisabeth geb. Neilmann

Stadtplakettenträgerin

Jahr der Verleihung: 1970

Geburtsjahr: 1902

Todesjahr: 1984

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Bergmann (Zeche König-Ludwig), Grubenkontrolleur Bergamt Castrop; Ratsmitglied (SPD, 1946–1969; Gewerkschafter, 2. Stellv. Bürgermeister 1964–1969; Jahrzehnte langes kommunalpolitisches Engagement für die Stadt Recklinghausen; Verdienste um Wiederaufbau der demokratischen Kommunalpolitik in Recklinghausen; Förderer der Arbeiterwohlfahrt, der Arbeiterjugend und des sozialen Wohnungsbaus in Recklinghausen.

Hofmeister

Heinrich

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1970

Geburtsjahr: 1903

Todesjahr: 1986

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Gast- und Landwirt, Ratsmitglied 1946–1969 (CDU); langjähriger Rendant der Spar- und Darlehenskasse Bockolt; Mitbegründer der CDU in Recklinghausen ab 1946, jahrzehntelanges kommunalpolitisches Engagement für die Stadt Recklinghausen; Vorstandsmitglied des Hotel- und Gaststättenverbandes; Kirchenvorstandsmitglied St. Peter; Verdienste um Auf- und Ausbau des Städtischen Schlachthofes.

Sonderkamp

Heinrich Hermann

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1970

Geburtsjahr: 1887

Todesjahr: 1971

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Seit 1923 Ordensschwester der „Barmherzigen Schwestern von der allerseligsten Jungfrau und schmerzhaften Mutter Maria“ (sog. Clemensschwestern), Krankenpflegerin am Prosper-Hospital; Leiterin der Krankenpflegeschule ebendort bis 1956; ambulante Stadtschwester, Nachtschwester; Lebenslanges Engagement für Kranke, Pflegebedürftige und Sterbende.

Schwester Gonza

geb. Maria von Galen

Stadtplakettenträgerin

Jahr der Verleihung: 1970

Geburtsjahr: 1895

Todesjahr: 1974

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Bergmann, Gewerkschafter Flucht und Emigration nach Schweden 1938–1947, Mitbegründer der Hans-Böckler-Stiftung, Arbeitsdirektor der Ewald-Kohle AG, Vorstandsmitglied der Salzgitter AG; Langjähriger Förderer der Ruhrfestspiele.

Mugrauer

Hans

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1974

Geburtsjahr: 1899

Todesjahr: 1975

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Jurist; Städt. Rechtsrat (1939 ff.); Stadtkämmerer (1948–1951); Stadtdirektor (1951–1962); Oberstadtdirektor (1962–1974); Ehrenamtliches Engagement für das Deutsche Rote Kreuz im Kreisverband Recklinghausen, Förderer des sozialen Wohnungsbaus und des Westf. Sinfonie-Orchesters, Vorsitzender des Ortsverbandes des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge; Geschäftsführer und Aufsichtsrat der Ruhrfestspiele; Mitglied im Kuratorium der Landwirtschaftsschule und der Vestischen Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie; Förderer der Städtepartnerschaften; Inhaber des Bundesverdienstkreuzes.

Legeland

Josef

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1974

Geburtsjahr: 1909

Todesjahr: 1980

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Abteilungsleiter (VEW); Ratsmitglied (FDP/CDU); Stellv. Bürgermeister (1961–1964; 1969–1975); Förderer des ev. Gemeindelebens sowie des Natur- und Tierschutzes in Recklinghausen, Kuratoriumsvorsitz im Altenheim „Haus Abendsonne“.

Gerstemeyer

Friedrich

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1976

Geburtsjahr: 1901

Todesjahr: 1994

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Kaufmännische Lehre beim Einzelhandelsverband; Geschäftsführer in div. westf. Einzelhandelsverbänden; Ratsmitglied (CDU, 1956–1961 bzw. 1964–1969; 1973–1979), mehrjähriger Fraktionsvorsitzender der CDU im Rat der Stadt Recklinghausen; 1. Stellv. Bürgermeister, Mitglied in div. kommunalpol. Ausschüssen und Aufsichtsräten (VEBA Fernheizung; Flugplatz Loemühle; Jahrzehntelanges kommunalpolitisches Engagement für die Stadt Recklinghausen (insbesondere durch Mitgliedschaft in div. Ausschüssen: Personal, Planung, Verkehr, Wirtschaft; Verdienste um Förderung des Einzelhandels in Recklinghausen.

Füssmann

Theodor

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1981

Geburtsjahr: 1911

Todesjahr: 1998

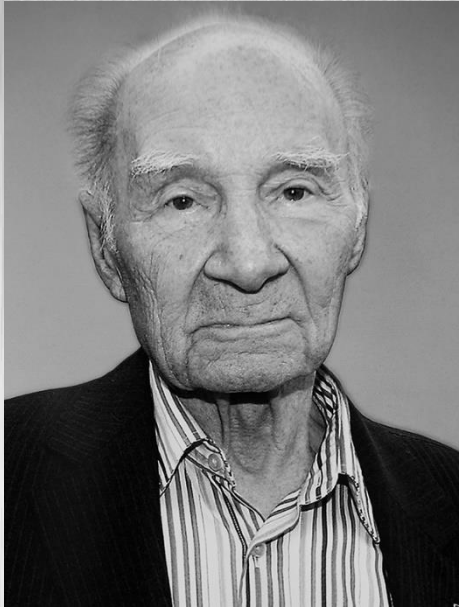
Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Bergarbeitersohn, Dekorateurs- und Plakatmalerlehre beim Warenhaus Althoff, Absolvent der Werkkunstschule Dortmund Künstler (Maler); Leiter der Kunsthalle und der städt. Museen 1954–1980; 1950–1979 Präsident des Deutschen Künstlerbundes; 1948 Mitbegründer der Künstlergruppe „junger westen“, 1954–1980; Stiftung des Kunstpreises „junger westen“ (erster westdeutscher Kunstpreis nach 1945), federführend beim Ausbau der Städt. Kunsthalle; Gründer des Ikonenmuseums; Mitorganisator der international beachteten Ausstellung „Synagoga“ (1959); bes. Verdienste um Ausbau Recklinghausens zur Kulturstadt. Siehe auch unter Liste der Ehrenbürger.

Grochowiak

Thomas, Prof.

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1981

Geburtsjahr: 1914

Todesjahr: 2012

[Menü](#)

[A-Z](#)

[zurück](#)

[weiter](#)

Stadtplakettenträger



Maschulla

Albert

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1981

Geburtsjahr: 1906

Todesjahr: 1982

Kraftfahrzeug-Ingenieur; 1926: eintritt in die SPD, Stadtverbandsvorsitzender der SPD; Vorstandsmitglied des SPD-Unterbezirk Recklinghausen; ehrenamtlicher Richter in Herne und Gelsenkirchen, Mitglied des Verwaltungsrates der Stadtparkasse RE (1961–1979); Vorsitzender des Prüfungsausschusses der Industrie- und Handelskammer Bochum und Münster; Vorstandsmitglied der SPD-Fraktion; Mitglied der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe; Mitglied des Kreistages Recklinghausen; Jahrzehntelanges kommunalpolitisches Engagement für die Stadt (insbesondere durch Mitgliedschaft in div. Ausschüssen: Feuerwehr, Planung, Bau, Wirtschaft und Verkehr); Mit-Entwickler des Altenzentrums der Arbeiterwohlfahrt; Mit-Initiator des Heinrich-Pardon-Hauses.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Theologie-Studium; ev. Lazarettpfarrer an der Ostfront (1941–1944); ev. Pfarrer in Bottrop und Recklinghausen; nebenamtlicher Religions- und Hebräisch-Lehrer am Gymnasium Petrinum, Studiendirektor am Hittorf-Gymnasium; besondere Verdienste um deutsch-jüdische Versöhnung; Mitbegründer der Städtepartnerschaft Akko – Recklinghausen (1978), Mitbegründer und Vorsitzender der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. 1961–1980, Wegbereiter der lokalen Holocaust-Forschung, Verfasser div. Abhandlungen zur jüdischen Geschichte in Deutschland und Recklinghausen

Schneider

Werner

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1981

Geburtsjahr: 1910

Todesjahr: 1993

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Finanzbeamter, Ratsmitglied (FDP); Vorsitzender der FDP-Ratsfraktion 1961–1979; Mitglied im Aufsichtsrat der Ruhrfestspiele GmbH; Jahrzehnte langes kommunalpolitisches Engagement für die Stadt Recklinghausen (insbesondere durch Mitgliedschaft in div. Ausschüssen und zahlreichen Vereinen) Mitgliedschaft im Arbeitskreis für Wirtschaftsfragen; Förderer des Sportzentrums Hohenhorst.

Soldat

Lothar

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1981

Geburtsjahr: 1920

Todesjahr: 2012

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger

Mechaniker-Meister; Ratsmitglied (SPD, 1956–1979), Schiedsman, Geschworener, Schöffe beim Amtsgericht Recklinghausen; Jahrzehntelanges kommunalpolitisches Engagement für die Stadt Recklinghausen (insbesondere durch Mitgliedschaft in div. Ausschüssen: Kultur, Schule, Bau), auch langjähriger Vorsitzender des Schulausschusses, Förderer des Schul- und Bildungswesens in Recklinghausen (insbesondere durch Einrichtung/Ausbau von naturwissenschaftlichen Sammlungen an höheren Schulen in Recklinghausen).

Werner

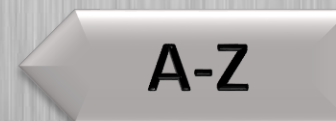
Wilhelm

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1981

Geburtsjahr: 1906

Todesjahr: 1993



Stadtplakettenträger

Abkömmling einer Bergarbeiterfamilie aus König-Ludwig; Ausbildung zum Schlosser; nach 1945 hauptberuflich bei der Katholischen Arbeiter-Bewegung (KAB) tätig; Bundestagsabgeordneter 1949–1972 (CDU), dort: Mitgestalter der Kindergeld- und Rentengesetzgebung; Diözesansekretär der KAB Münster; Leiter des sog. Könzgen-Heims (kath. Arbeiterbildungsheim) in Haltern. 1965–1975 Verbandsvorsitzender der KAB Westdeutschland.

Winkelheide

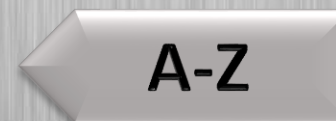
Bernhard

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1981

Geburtsjahr: 1908

Todesjahr: 1988



Stadtplakettenträger



Förderer der Arbeiterbildung und der kath. Gewerkschafts- und Arbeitnehmerbewegung (Mitgliedschaft KAB seit 1925); Mitgründer der „Werkjugend“ der KAB in zahlreichen Städten des Ruhrgebietes; Mitbegründer der Wohnungsbaugenossenschaft Ketteler in Recklinghausen; Förderer des sozialen Wohnungsbaus in Recklinghausen. Inhaber des Bundesverdienstkreuzes und des päpstlichen Gregorius-Kreuzes.

Winkelheide

Bernhard

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1981

Geburtsjahr: 1908

Todesjahr: 1988

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Gymnasiallehrerin am Marie-Curie-Gymnasium (Französisch, Englisch, Spanisch, Deutsch u.a.) Jahrzehnte lang (auch nach Pensionierung 1989; Mitgründerin des städt. Instituts „Die BRÜCKE“, neben- bzw. ehrenamtliche Leiterin der „BRÜCKE; Mitbegründerin der Städtepartnerschaften Recklinghausen-Preston, Recklinghausen–Douai, Recklinghausen–Dordrecht, Recklinghausen–Akko, Patenschaft Recklinghausen–El Progreso; besondere Verdienste um europäische Völkerverständigung und Aussöhnung zw. Deutschen und Juden; Engagement in der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.

Kuhlmann

Dr. Helene

Stadtplakettenträgerin

Jahr der Verleihung: 1988

Geburtsjahr: 1910

Todesjahr: 2001

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Ostvertriebene, alleinstehende Hausfrau, Ratsmitglied (CDU, 1953–1969), Mitglied der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe (1953–1969); langjähriges kommunalpolitisches Engagement für die Stadt Recklinghausen (insbesondere durch Mitgliedschaft in div. Ausschüssen: Kultur, Soziales, Gesundheit), persönliches Engagement für Museumsstandort in Recklinghausen (Kommission zum Ankauf von Kunstwerken); ehrenamtliches Engagement im Frauenarbeitskreis des DRK und im Deutschen Frauenring, Ortsgruppe Recklinghausen.

Fischer
Maria von
Stadtplakettenträgerin
Jahr der Verleihung: 1988
Geburtsjahr: 1895
Todesjahr: 1990

[Menü](#)

[A-Z](#)

[zurück](#)

[weiter](#)

Stadtplakettenträger



Technischer Leiter der Ruhrfestspiele 1947 ff.; Mitgestalter der frühen Ruhrfestspiele 1947 ff.; international anerkannter Fachmann für Innenarchitektur von Theaterbauten und Bühnentechnik, Planer und Chef der Bühnentechnik im neuen Ruhrfestspielhaus ab 1960.

Zotzmann

Prof. Adolf

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1988

Geburtsjahr: 1912

Todesjahr: 1989

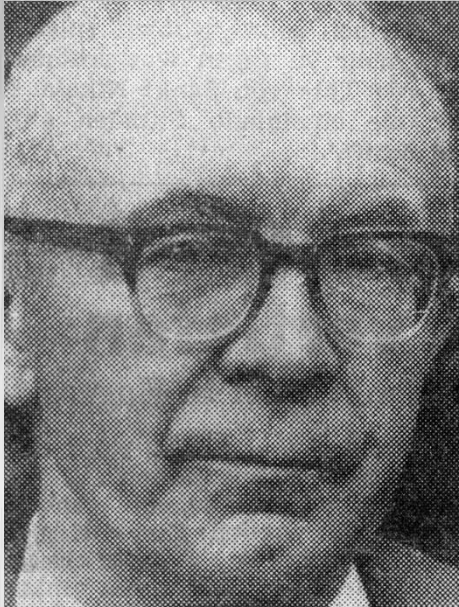
Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Theologie-Studium; ev. Gemeindepfarrer in Suderwich (1934–1971); Mitglied der Bekennenden Kirche (1934 ff.); Maßgebliche Beteiligung am Wiederaufbau der ev. Kirche und des Gemeindehauses 1945 ff.; vielfältiges Engagement für Stadtteil Recklinghausen-Suderwich; Heimatforscher, Verfasser zahlreicher Publikationen zur Geschichte von Suderwich; Vorsitzender des Verkehrsvereins Suderwich-Essel (1975–1980); Verdienste um Ökumene in Recklinghausen-Suderwich. Ehrengrab auf dem Städt. Friedhof Suderwich; Bundesverdienstkreuz; Straßenbenennung 2003: Walter Zillessen-Weg.

Zillessen

Walter Kurt

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1990

Geburtsjahr: 1903

Todesjahr: 2002

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Leiter des Arbeitsamtes in Marl; Ratsmitglied (SPD, 1961 ff.); Kreistagsmitglied; ehrenamtlicher Richter beim Bundessozialgericht Kassel; Beiratsmitglied der JVA Bochum-Langendreer; langjähriges kommunalpolitisches Engagement, insbesondere im Haupt- und Finanz-, Personal Wirtschafts-, Sozial- und Gesundheitsausschuss, Verdienste um Sozialpolitik in Recklinghausen; Engagement für Behinderte; Kreisvorsitzender beim Reichsbund der Kriegs- und Wehrdienststopfer, Behinderten, Sozialrentner und Hinterbliebenen 1953 ff. (auch: Mitglied im Bundesvorstand, 1958 ff; 1965 ff.); Aufsichtsratsmitglied der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Recklinghausen.

Möller

Adolf

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1991

Geburtsjahr: 1922

Todesjahr: 1999

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Rechtsanwalt und Notar; Ratsmitglied (CDU, 1964–1972); CDU-Stadtverbandsvorsitzender; Mitglied im Aufsichtsrat der Ruhrfestspiele 1969–1974; Mitglied der Landschafts-versammlung Westfalen-Lippe; 1954–1991 Vorsitzender des Vereins für Orts- und Heimatpflege Recklinghausen e.V., Kirchen-vorstandsmitglied St. Peter; Vorsitzender des Stadtverbandes der Verkehrs- und Verschönerungsvereine Recklinghausen; Engagement für Denkmalpflege, Wiedereinrichtung des Vestischen Museums (1986) sowie für privates Seniorenstift „Haus am Park“; Vorstandsmitglied der Rechtsanwaltskammer Hamm und der westfälischen Notarkammer.

Kleynmans

Dr. jur. Hans-Jakob

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1991

Geburtsjahr: 1921

Todesjahr: 2008

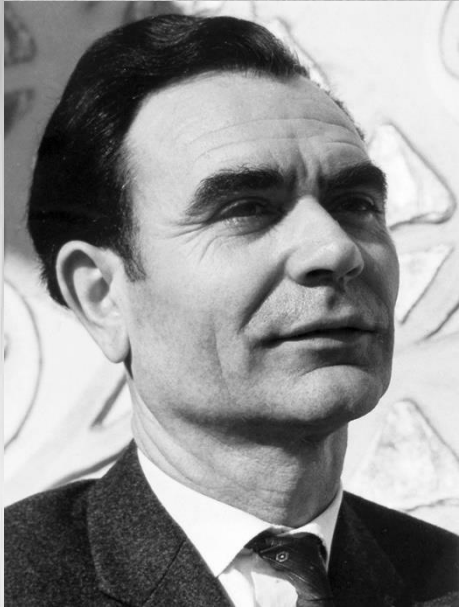
[Menü](#)

[A-Z](#)

[zurück](#)

[weiter](#)

Stadtplakettenträger



Absolvent des Hittorf-Gymnasiums; Buchhändlerlehre; Redakteur; freiberuflicher Wissenschaftsjournalist und Schriftsteller; bedeutender Schriftsteller und Intellektueller aus Recklinghausen; Verfasser von Novellen, Romanen, Kurzgeschichten, Erzählungen, des Weiteren auch von zahlreichen wissenschaftlichen, philosophischen und gesellschaftspolitischen Reden, Rundfunkbeiträgen, Aufsätzen und Abhandlungen; in den 1980er Jahren Friedensaktivist.

Schirmbeck

Heinrich

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1991

Geburtsjahr: 1915

Todesjahr: 2005

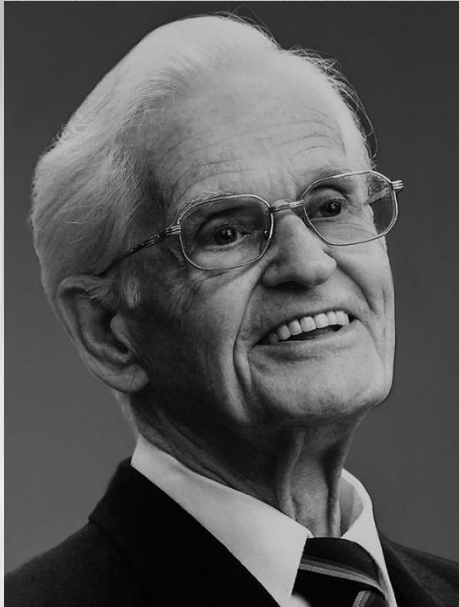
Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Burghardt

Dr. Werner

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1995

Geburtsjahr: 1921

Todesjahr: 2012

Stadtarchivar in Magdeburg; wiss. Archivar im Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt; Studiendirektor am Hittorf-Gymnasium Recklinghausen (Deutsch Geschichte, ev. Religionslehre); jahrzehntelanger Leiter des Stadt- und Vestischen Archivs in Recklinghausen; Verfasser von ca. 100 wiss. Publikationen zur Geschichte von Stadt und Vest Recklinghausen, Ausbau des Stadtarchivs Recklinghausen zu wissenschaftlicher Institution von überregionaler Bedeutung; langjährige Archivarstätigkeit auch über Pensionierungsgrenze hinaus (bis 2000); langjähriger Geschäftsführer des Arbeitskreises vestischer Geschichts- und Heimatvereine e.V.; mehrere Jahrzehnte Schriftleiter der Vestische Zeitschrift und des Vestischen Kalenders.

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Bergmann; Betriebsratsmitglied (1947 ff.) bzw. -vorsitzender (1959–1969) der Zeche König-Ludwig; Aufsichtsratsmitglied Ewald-Kohle AG (1957 ff.), Gewerkschafter, Gesamtbetriebsratsvorsitzender Ewald-Kohle AG (1968–1969); Vorstandsmitglied Ruhrknappschaft; Knappschaftsältester (1959–1969); Personal-/Sozialdirektor Gesteinsbetriebe König-Ludwig; Ratsmitglied (SPD, 1964–1999), Kreistagsmitglied; stellv. Bürgermeister (1984–1999); Jahrzehnte langes kommunalpolitisches Engagement für die Stadt Recklinghausen (insbesondere durch Mitgliedschaft in diversen Ausschüssen: Haupt- und Finanz-, Umwelt, Verkehr, Wirtschaft, Planung, Bau- und Grundstück)

Bönte

August

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1999

Geburtsjahr: 1921

Todesjahr: 2008

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



besondere Verdienste um den Erhalt von Arbeitsplätzen am Wirtschaftsstandort Recklinghausen und um soziale Belange der Infrastruktur bzw. des Strukturwandels; ehrenamtlich-soziales Engagement u.a. für das Hospiz zum Hl. Franziskus in Recklinghausen-Süd und um das AWO-Projekt Stadtranderholung

Bönte

August

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1999

Geburtsjahr: 1921

Todesjahr: 2008

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Kaufmännische Ausbildung; mittelständischer Kfz-Handelsunternehmer („Enning-Firmengruppe“); Handelsrichter am Landgericht Bochum; Inhaber div. hochrangiger Ämter in zentralen Vereinen und Verbänden des deutschen Kfz-Gewerbes sowie in westf. Gremien der IHK; Mitinitiator des Standortes Recklinghausen der Fachhochschule Gelsenkirchen; Förderer des mittelständischen Wirtschafts- und Unternehmensstandortes Recklinghausen; Sprecher der Sektion Recklinghausen im CDU-Wirtschaftsrat

Enning

Bernd

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 1999

Geburtsjahr: 1939

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger

Lehramtsstudium für Deutsch, Geschichte, kath. Religionslehre; Oberstudienrätin am Marie-Curie-Gymnasium; ab 1976 ehrenamtliche Tätigkeit in der Pfarrei St. Gertrudis („Dritte Welt“-Projekte, außerschulische Jugendarbeit), desgl. in „Geistlichem Zentrum Gastkirche“; Gründungsmitglied des Vereins „Solidarisches Handeln Gasthaus e.V.“ (1985); Gründung der Wohngemeinschaft „Frauen am Lohtor“ für obdachlose bzw. sozial benachteiligte Frauen und Kinder; langjähriges Engagement gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution, für „Aktion Sühnezeichen“, Frauenforum Recklinghausen, kath. Friedensarbeit („Pax Christi“), ökumenische Telefonseelsorge.

Roel

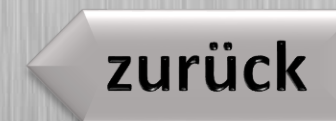
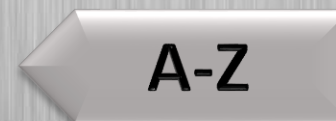
Ingeborg

Stadtplakettenträgerin

Jahr der Verleihung: 2006

Geburtsjahr: 1926

Todesjahr: 2008



Stadtplakettenträger



1965–1970 Schuldienst als Studienrat u.a. in Wattenscheid (Geschichte, Deutsch, Philosophie); 1970 ff. wiss. Assistent bzw. Referent der NRW-Landtagsfraktion SPD; 1978–1984 Beigeordneter; 1984–1999 Stadtdirektor; 1998–1999 erster hauptamtlicher Bürgermeister der Stadt Recklinghausen; langjähriges kommunalpolitisches Engagement für die Stadt Recklinghausen (u.a. für Errichtung des Gewerbegebietes Ortloh); Engagement für Reformierung der Ruhrfestspiele sowie Umbau/Erweiterung des Ruhrfestspielhauses 1990–2000; 1991–1998:

Borggraefe

Peter

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 2009

Geburtsjahr: 1940

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Vorsitzender der Hochschulkommission Emscher-Lippe; Mitinitiator des Standortes Recklinghausen der Fachhochschule Gelsenkirchen sowie der NRW-Justiz-Akademie in Recklinghausen; ab 2000 Vorstandsengagement für Ev. Stadtakademie Recklinghausen; Mitbegründer der Städtepartnerschaft Recklinghausen–Schmalkalden; Sammler umfangreicher hist. Bücherbestände (vor allem Bibeln, Kirchengeschichte, Theologie, Judaistik); Verfasser von wiss. Publikationen. Siehe auch unter Liste der ehemaligen Bürgermeister.

Borggraefe

Peter

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 2009

Geburtsjahr: 1940

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Theologie-Studium; ab 1974 kath. Priester in Recklinghausen; Stadtjugendseelsorger; Mitglied einer geistlichen Kommunität im Gasthaus Recklinghausen; seelsorgliches und karitatives Engagement für sozial Benachteiligte, Flüchtlinge / Migranten, Bedürftige, Arbeits- und Obdachlose, desw. Einsatz für interkulturellen und interreligiösen Dialog (christlich-jüdisch-muslimisch); 1978 Mitbegründer des Gasthauses Recklinghausen als „Geistliches Zentrum“, Protagonist der sog. City-Pastoral als besondere großstädtische Seelsorgeform; Engagement in Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit; katholischer Friedensaktivist („Pax Christi“).

Lübbering

Bernhard

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 2009

Geburtsjahr: 1937

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Maurer-Ausbildung; Prokurist der Klöckner Baubedarf GmbH; Ratsmitglied (CDU, 1969–1978); Beigeordneter (1979–1985); Erster Beigeordneter (1985–1991); langjähriges kommunalpolitisches Engagement für Recklinghausen; 1966 ff.; Vorsitzender des Sozialdienstes katholischer Männer im Caritasverband Recklinghausen; Mitinitiator der Städtepartnerschaft Recklinghausen-Akko; (ehren-) amtliches Engagement für Christliche Arbeitnehmerbewegung, Flüchtlings-, Obdachlosen- und Migrantenhilfe (insbesondere zugunsten von vietnamesischen Flüchtlingen, sog. „boat-people“, 1979 ff.); 14 Vormundschaften über alleinstehende Kinder.

Ramhorst

Theodor

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 2009

Geburtsjahr: 1927

Todesjahr: 2014

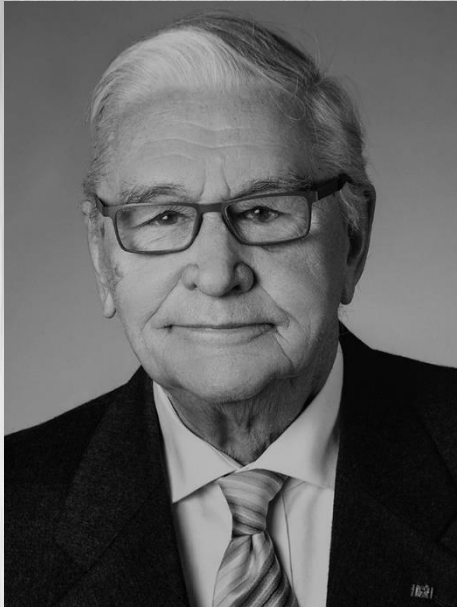
Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Finanzbeamter (Regierungsdirektor) Stellv. Oberbürgermeister 1979–1994); Ratsmitglied CDU (1969–1994), ebenso Kreistagsmitglied; Engagement für wirtschaftliche und bauliche Entwicklung der Altstadt Recklinghausen; Mitbegründer des Fördervereins der Gehörlosen in Recklinghausen; Schirmherr der Plattdeutschen Bühne Recklinghausen, Kreisbeauftragter des Malteser-Hilfsdienstes; Mitglied im Aufsichtsrat der Ruhrfestspiele; Ehrenmitglied im Briefmarken-Sammelverein; Mitbegründer und Vorsitzender des Fördervereins Kapelle Maria-Anna-Hoffnung; Inhaber des Bundesverdienstkreuzes.

Uhländer

Theodor

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 2009

Geburtsjahr: 1931

Todesjahr: 2020

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Ev. Pfarrer; Studium der Altphilologie, Kirchengeschichte und ev. Theologie in Erlangen, Wien und Münster; Promotion 1970 in Münster, wiss. Mitarbeiter am *Institutum Judaicum* der Univ. Münster; 1974–2004 Pfarrer an der ev. Johanneskirche; 1976–2014: Engagement in der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, 1981–2014 geschäftsführender Vorstand ebendort; 2006: Federführende Mitwirkung an Stiftung des „Dr. Selig Auerbach-Preises“ zur Förderung schulischer Auseinandersetzung mit christlich.-jüdische Themen;

Schwark

Dr. theol. Jürgen

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 2016

Geburtsjahr: 1941

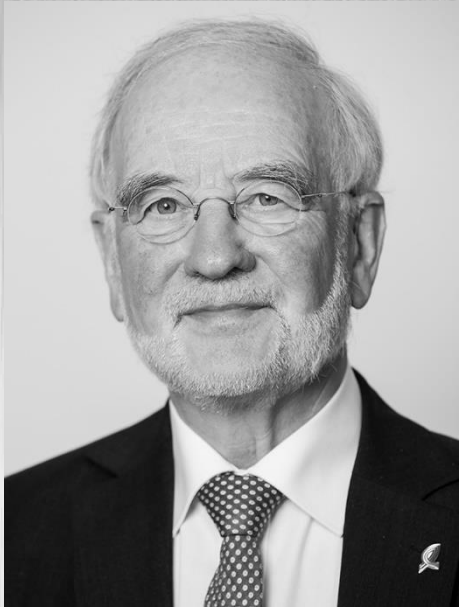
Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Mitbegründer und Engagement im Leitungsteam der christlich-islamische Arbeitsgemeinschaft; Einsatz für „Woche der Brüderlichkeit“, Förderer des inter-religiösen Dialogs bzw. Gebets (Judentum-Christentum-Islam) und der Gedenkkultur in Stadt und Kreis Recklinghausen; diverse Vorträge und Veröffentlichungen zu Themen der christlich-jüdische Geschichte

Schwark

Dr. theol. Jürgen

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 2016

Geburtsjahr: 1941

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Kaufmännische Ausbildung, SPD-Mitglied seit 1977, Engagement insbesondere im Arbeitskreis sozialdemokratischer Frauen; 1984 Ratsmitglied; Engagement für Frauen- und Gleichstellungspolitik, Gründung eines Fördervereins für ein Frauenhaus; ehrenamtliche Leitung des Frauenbüros Recklinghausen; erste ehrenamtliche Frauenbeauftragte der Stadt Recklinghausen von 1985 bis 1992, Einrichtung „Kontakt- und Koordinierungsstelle Frau und Beruf“.

Kitschke

Thela

Stadtplakettenträgerin

Jahr der Verleihung: 2016

Geburtsjahr: 1931

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger



Ausbildung an Staatl. Ingenieurschule für Maschinenwesen zum Elektro-Installateur; Aufbaustudium Berufsschullehrer für Elektrotechnik und Mathematik an der RWTH Aachen, Tätigkeit an der Städt. Kollegschule Kemnastraße bzw. am Max-Born-Berufskolleg (Studiendirektor); starkes allg. Engagement für Ortsteil Suderwich; Engagement in diversen Vereinen (Schützen-, Verkehrs-, Tischtennis-), Pflege von Sport- und Vereinskontakten zur Partnerstadt Douai; federführende Tätigkeit bei Gründung der SG Suderwich e.V. (Vorsitz 1980–2002); Vorsitzender des Kreissportbundes Recklinghausen (2004–2015), Mitbegründer des „Fördervereins Sportzentrum Recklinghausen-Suderwich e.V.“, Vorsitz bis 2015; Engagement für Weinpatenschaft Recklinghausen–Senheim/Mosel.

Burrichter

Wilhelm

Stadtplakettenträger

Jahr der Verleihung: 2016

Geburtsjahr: 1943

Menü

A-Z

zurück

weiter

Stadtplakettenträger

Pfarrsekretärin, Verwaltungsangestellte einer Kinder- und Jugendeinrichtung in Oer-Erkenschwick; Mitbegründerin der Arbeitsgemeinschaft der „Eine-Welt-Kreise“; Mitglied in der Steuerungsgruppe „Faire Stadt Recklinghausen“, Mitglied im Stadtkomitee der Katholiken in Recklinghausen; Engagement in katholischen Pfarrei St. Antonius, u.a. für Umwelt-, Friedens- und Entwicklungshilfe-Projekte.

Voß

Maria Henriette

Stadtplakettenträgerin

Jahr der Verleihung: 2016

Geburtsjahr: 1950

Menü

A-Z

zurück

weiter